

3/4
73

THYSSEN

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT

Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

ThyssenKrupp Corporate Archives

Lieber Leser!

In dieser Ausgabe finden Sie eine Häufung von Tabellen, wie sie in unserer Zeitschrift ganz selten ist. Insgesamt neun Tabellen sind auf den folgenden 26 Seiten. Dazu kommen noch vier grafische Darstellungen. Diese „Ansammlung" hängt einfach mit dem Monat März zusammen, in dem nämlich unser Unternehmen seinen Geschäftsbericht vorlegt, in dem aber auch der Vorstand seinen Vierteljahresbericht zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen gibt und unsere Muttergesellschaft ebenfalls Rechenschaft über das Geschäftsjahr 1971/72 ablegt.

Um die Entwicklung in einem bestimmten Zeitraum zu zeigen, um Ergebnisse mit denen z. B. des Vorjahres vergleichen zu können, um in straffster Form einen Überblick über bestimmte Vorgänge geben zu können, sind Tabellen und grafische Darstellungen nicht zu vermeiden. Wer Tabellen oder auch grafische Darstellungen eingehend betrachtet, kann ihnen eine Menge Informationen entnehmen, die sogar noch umfassender werden, je mehr eine Auswertung im Vergleich mit anderen Tabellen möglich ist.

Wir haben versucht, für unsere Leser Schlüsse aus diesen Zahlenaufstellungen, aus den Kurven und Säulen der Grafiken zu ziehen. Es ist aber durchaus möglich, daß der eine oder andere Leser gerade beim vergleichenden Zahlenstudium noch Entwicklungen und Tendenzen entdeckt, auf die nicht aufmerksam gemacht worden ist.

Wer Tabellen und grafische Darstellungen auch unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, dem macht wahrscheinlich das Studium der nach bestimmten Gesichtspunkten geordneten Zahlenzusammenstellungen dann Spaß.

Ihre

Werkzeitschrift-Redaktion

Diese Ausgabe informiert Sie auf folgenden Seiten:

über Daten und Fakten des vergangenen Geschäftsjahres in
Geschäftsjahr 1971/72 vor Belegschaftsvertretern durchleuchtet 4–7

über die neuen Mitglieder im Aufsichtsrat in
Veränderungen im Aufsichtsrat von Thyssen Niederrhein 7

über die wirtschaftliche Entwicklung im letzten Quartal in
Zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen 8+9

über die Betriebsversammlung in
Der Aufschwung macht sich in allen Bereichen bemerkbar 10+11

über den technischen Verbund zwischen der ATH und der Thyssen Niederrhein AG in
Jede dritte Tonne Thyssenstahl wird bei TN verarbeitet 12–17

über Prämiierung neuer Verbesserungsvorschläge, ein Seminar über Arbeitsrecht, über die Steigerung der Stahlproduktion u. a. in
Kurz informiert 18+19

über das Geschäftsjahr der Thyssen-Gruppe und andere Meldungen in
Nachrichten aus dem Thyssenbereich 20+21

über die Ruhrfestspiele 1973 in
Das Programm in Recklinghausen 22–24

über Ernennungen, Beförderungen, Jubiläen und persönliche Daten in
Personalien 24

über eine Aktion zur Brandverhütung in
Gedankenlosigkeit als Brandstifter 25

über den Sicherheitswettbewerb 1973 in
Neuer Wettbewerb berücksichtigt auch Verbesserung des Unfallverlaufs 26+27

Unser Titel zeigt einen Abstich am Hochofen A in eine Torpedopfanne, in der das Roheisen in die Stahlwerke der ATH transportiert. Unser Rücktitel zeigt: Grobbleche und Profile auf dem Weg innerhalb des Werkes zur Weiterverarbeitung.

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT
Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

42 Oberhausen, Essener Straße 66, Ruf (2 21 32) 88 44 47

Verantwortlich: Arbeitsdirektor Friedrich Kübel

Redaktion und Gestaltung: Friedrich Schacke

Fotos: Feldmann (Titel, Rücktitel und Seiten 4–6, 12, 14, 15, 17, 18); ATH (Seite 14); TN-Mai (Seite 19); alle anderen aus Archiven von Krupp-Hüttenwerke, ATH, DEW und TN. Zeichnungen: Heinrich von Laar (Seiten 13 und 14).

Druck: Gebr. Storck GmbH, 42 Oberhausen

thyssenkrupp Corporate Archives

Dr. Janson in Thyssen Niederrhein-Vorstand



Der Aufsichtsrat der Thyssen Niederrhein AG hat am 22. März 1973 Dr. rer. pol. Oskar Janson mit Wirkung vom 1. April 1973 zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Gesellschaft berufen. Er wird von Dr. rer. pol. Helmut Kurrle, der Ende Mai 1973 nach langjähriger verdienstvoller Tätigkeit in den Ruhestand tritt, den Geschäftsbereich Finanz- und Rechnungswesen übernehmen.

Dr. Janson, geboren am 11. Juni 1919, kam 1953 zur Thyssen-Gruppe. Von 1965 an war er Vorstandsmitglied, zunächst bei der heutigen Thyssen Handelsunion und dann bei den Deutschen Edelstahlwerken.

Wohnheim für ausländische Mitarbeiter an der Waghalsstraße bezogen

Das Wohnheim für ausländische Mitarbeiter an der Waghalsstraße ist fertiggestellt und inzwischen bezogen worden. Wir werden dieses Haus, das sowohl in seiner architektonischen Konzeption als auch in seiner Einrichtung mit Küchen für jede kleine Wohngemeinschaft, mit Eisschrank für den einzelnen Bewohner und in seinen sanitären Einrichtungen sicherlich ein Optimum auf dem Gebiet der Wohnheime für ausländische Mitarbeiter darstellt, in unserer nächsten Ausgabe unseren Lesern in allen Einzelheiten vorstellen.

Preßwerk wird noch leistungsfähiger

Für das Preßwerk wurde eine Vierwalzenbiegemaschine in Auftrag gegeben, die im August bzw. im September betriebsbereit sein wird. Diese Biegemaschine ist in der Lage, Bleche je nach Breite bis zu ca. 70 mm Dicke kalt und bis zu 90 mm Dicke warm zu biegen. Damit wird das Oberhausener Preßwerk noch leistungsfähiger als bisher.

Lehrgang für Elektroanlageninstallateure begann

14 Mitarbeiter des Werkes Oberhausen, darunter auch Hüttenfacharbeiter, begannen am 30. 3. mit ihrer Ausbildung während der Freizeit zum Elektroanlageninstallateur. Der Lehrgang, der im Rahmen der Erwachsenenausbildung im Berufsbildungszentrum bzw. in der Ausbildungswerkstatt II durchgeführt wird, dauert insgesamt 24 Monate abzüglich zweimal je sechs Wochen für die Abwicklung des Urlaubs. Der Stundenplan umfaßt in der theoretischen Ausbildung wöchentlich sechs Stunden à 45 Minuten, in der praktischen Ausbildung wöchentlich acht Vollstunden, also je 60 Minuten. Der Elektroanlageninstallateur ist ein anerkannter Ausbildungsberuf, in dem das Werk Oberhausen in diesem Jahr erstmalig auch Schulentlassene ausbildet. Da im Elektrobereich Arbeitskräftemangel herrscht, bestehen für die Teilnehmer an dem Ausbildungslehrgang zum Elektroanlageninstallateur nach erfolgreichem Abschluß gute Chancen.

DAG-Vorsitzender Brandt bei TN in Oberhausen

Der Vorsitzende der Deutschen Angestelltengewerkschaft, Hermann Brandt, stattete dem Werk Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG einen Besuch ab anläßlich einer Tagung der DAG-Betriebsräte der Stahlindustrie von Nordrhein-Westfalen im Werksgasthaus. Brandt ging in seinen Ausführungen vor den Betriebsräten auf die zu erwartende Entwicklung im Jahr 1973 und auf die aus dieser Entwicklung resultierenden Folgen für Gehaltsforderungen des kommenden Jahres ein. Vor der Tagung hatte der DAG-Vorsitzende einen Meinungsaustausch mit den Betriebsratsmitgliedern Robben und Haas und mit Personaldirektor Dr. Heese.

Arbeitsrecht — fachkundig nahe gebracht

An drei Vormittagen im Februar wurde im BBZ ein Seminar über Arbeitsrecht durchgeführt, an dem Mitarbeiter aus den vier Vorstandsbereichen teilnahmen. Als Referent konnte Dr. Stumpfe vom Arbeitgeberverband Eisen- und Stahlindustrie in Düsseldorf gewonnen werden, während aus der Personalverwaltung Prok. Schubert und Dr. Beckers als Korreferenten mitwirkten. Nachdem ein Überblick über die allgemeinen Grundlagen des Arbeitsrechtes, wie Gesetze, Kollektivvereinbarungen, betriebliche Übung oder Einzelarbeitsvertrag, gegeben worden war, wurden Fragen des individuellen Arbeitsrechtes — z. B. Abschluß und Form des Arbeitsvertrages, die beiderseitigen Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag, Beendigung des Arbeitsverhältnisses — erörtert.

Ferner wurde das Tarifvertragsrecht, insbesondere die Tarifverträge für Arbeiter und Angestellte der Eisen- und Stahlindustrie, besprochen. Auch das Arbeitskampfrecht, wie Streik und Aussperrung, wurde diskutiert. Wegen der besonderen Aktualität wurde das neue Betriebsverfassungsgesetz auch anhand der neuesten Rechtsprechung erläutert. Starkes Interesse fand unter den Zuhörern auch die Behandlung von Rechtsfragen zum Thema „Mitbestimmung in der Montanindustrie".

Willi Victor zum stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden gewählt

Das langjährige und verdienstvolle Mitglied des Betriebsrates, Bernhard Böhmer, der als Angestelltenvertreter viele Jahre stellvertretender Vorsitzender und zeitweise auch Vorsitzender der Oberhausener Belegschaftsversammlung war, sah sich aufgrund seiner neuen beruflichen Aufgaben, d. h. als Leiter der Sozialbetriebe gezwungen, die Mitarbeit im Betriebsrat aufzugeben. Als nächster Vertreter der IG-Metall-Liste ist das Belegschaftsmitglied Hans Blank in den Betriebsrat nachgerückt.

In der Betriebsratssitzung vom 2. April wurde das Mitglied der BV, Willi Victor, zum stellvertretenden Vorsitzenden sowie in den gesetzlichen Betriebsausschuß und in den erweiterten Betriebsausschuß gewählt. Auch in den Gesamtbetriebsrat von Thyssen Niederrhein wählte ihn der Oberhausener Betriebsrat.

thyssenkrupp Corporate Archives

Geschäftsjahr 1971/72 vor Belegschaftsvertretern durchleuchtet

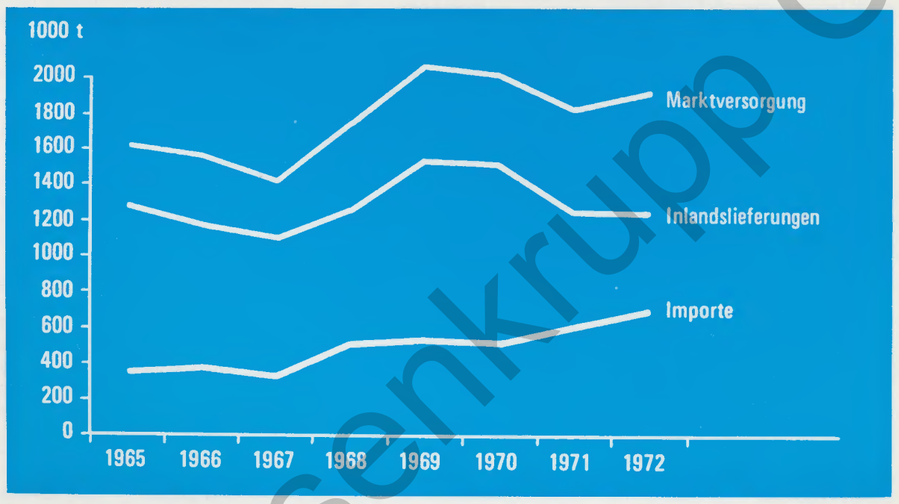
Charakteristisch für das Geschäftsjahr 1971/72, wie es sich in dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht darstellt, waren das sehr schlechte erste Halbjahr als Folge einer unbefriedigenden Marktlage, eine zwar verbesserte Situation in der zweiten Hälfte, die aber die negativen Ergebnisse der ersten sechs Monate nicht ausgleichen konnte, so daß immer noch ein Umsatzrückgang von 81 Mill. DM oder 5,6 Prozent zu verzeichnen war. Die Walzstahlerzeugung stieg um 10,9 Prozent. Dem Umsatzrückgang gegenüber standen Verteuerungen in Sach- und Personalaufwand. Diese traten insbesondere bei Gütern und Leistungen, die beim Lieferanten einen hohen Lohnanteil zu tragen haben, auf. Bei der Erhöhung der Personalaufwendungen sei hier an die Anhebung der Tariflöhne und -gehälter ab. 1. 2. 1972 um sechs Prozent und an die einmalige Zahlung eines Pauschalbetrages von DM 200,– zum gleichen Termin aufgrund einer Vereinbarung der Tarifpartner erinnert. Bei der unterschiedlichen Entwicklung in den Halbjahren 1971/72 stießen die Erläuterungen, die der Vorstand den Betriebsräten und Vertrauensleuten gab, auf ein besonders starkes Interesse. Das wurde durch zahlreiche Fragen offenbar.





Auf nebenstehendem Bild begrüßt Arbeitsdirektor Kübel die Teilnehmer an der Bilanzbesprechung des Vorstandes mit Betriebsräten und Vertrauensleuten. Am Tisch von links: Dr. Richter (abgewandt), Dr. Wilde, Dr. Kurrle, Dr. Nürnberg, Dr. Kürten (halb verdeckt), Arbeitsdirektor Kübel, Betriebsratsvorsitzender Mösle und Dr. Heese. Das Bild links zeigt aufmerksame Zuhörer bei dieser Bilanzbesprechung.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Dr. Kürten, stellte den Erläuterungen der einzelnen Fakten des Geschäftsberichtes in dieser Bilanzbesprechung einen Überblick über die allgemeine Stahlmarktlage der Bundesrepublik in der Vergangenheit voran. Aufschlußreich war hier die grafische Darstellung über die Anteile der deutschen Stahlindustrie und der Importe an der Binnenmarktversorgung gemessen über einen Zeitraum von sieben Jahren. Während die Inlandlieferungen dem Auf und Ab in der Marktversorgung bis Ende 1970 entsprechend folgten, 1971 und 1972 aber an der Aufwärtsbewegung nicht mehr teilhatten, sondern in ihrer Größe fast konstant blieben, verzeichnen wir bei den Importen eine fast stetige Aufwärtsentwicklung (s. Grafik auf dieser Seite). Für das vergangene Geschäftsjahr sahen die Anteile der Importe an der Marktversorgung der Bundesrepublik in den Haupterzeugnissen der Thyssen Niederrhein AG wie folgt aus (in Klammern die Anteile des Vorjahres): Walzdraht 33 Prozent (27,8 Prozent), Betonstahl 43 Prozent (44 Prozent), Grobblech 42 Prozent (33,7 Prozent), Walzstahlfertigerzeugnisse insgesamt 35,6 Prozent (30 Prozent). Erst im letzten Viertel des Geschäftsjahres sanken die Anteile der Importe auf 33,5 Prozent, ein Zeichen für die Belebung des Weltstahlmarktes, die nicht ohne Einfluß auf die Liefermöglichkeiten der Importeure blieb. Die Steigerungen bei den monatsdurchschnittlichen Lieferungen von Walzstahlfertigerzeugnissen der Thyssen Niederrhein AG ins Inland, wie sie die Tabelle auf dieser Seite zeigt, sind auf die Entwicklung in den letzten Monaten des Geschäftsjahres zurückzuführen.



Die Grafik macht deutlich, daß in den vergangenen Jahren jeder Rückgang in der Versorgung des bundesdeutschen Stahlmarktes auf Kosten der Inlandslieferungen der deutschen Stahlindustrie gegangen ist, während die Importe stetig gestiegen sind. Von der steigenden Tendenz der Marktversorgung ab 1971 haben nur die Importe profitiert, wie man auf der Grafik sieht, nicht aber die Inlandslieferungen der deutschen Stahlerzeuger.

Lieferungen der Thyssen Niederrhein AG an Walzstahlfertigerzeugnissen einschließlich Edelstahl

	Monatsdurchschnitt 1970/71				Monatsdurchschnitt 1971/72			
	Inland	Montan-union	Dritte Länder	Gesamt	Inland	Montan-union	Dritte Länder	Gesamt
	%	%	%	t	%	%	%	t
Formstahl	70	10	20	2432	60	6	34	2711
Breitflanschträger	77	3	20	1593	78	4	18	1774
Stabstahl	76	12	12	33617	79	8	13	33130
darin: Betonstahl	96	2	2	17439	99	–	1	18607
Walzdraht	79	3	18	85462	81	4	15	89534
Breitflachstahl	79	4	17	239	73	1	26	92
Grobblech	63	13	24	34049	58	15	27	36012
Mittel- u. Feinblech	79	4	17	5822	69	9	22	9327
Bandstahl	–	–	–	–	100	–	–	13
Zusammen	75	7	18	163214	75	7	18	172593

Diese Entwicklung, einsetzend im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres, hat auch den Monatsdurchschnitt der Gesamtlieferungen an Walzstahlfertigerzeugnissen von 163214 t auf 172593 t höher werden lassen. Das prozentuale Verhältnis der Anteile untereinander an den Märkten des Inlandes, der Montanunion und von Drittländern hat sich in den beiden vergangenen Geschäftsjahren nicht geändert. Die Erhöhung im Export, vor allem in Drittländer, setzte auch erst in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres ein. Das Beispiel Walzdraht macht das besonders deutlich. Gingen doch in der zweiten Jahreshälfte 21 Prozent der gesamten Walzdrahtlieferungen von TN an Drittländer gegenüber 7 Prozent im ersten Halbjahr 1971/72. Der Geschäftsbericht gibt hierzu folgende Erläuterung: „Maßgebend hierfür war der USA-Markt, auf dem im Zeitraum April bis September 1972 nahezu die Hälfte der Drittländerversandmenge abgesetzt wurde.

Der mengenmäßigen Belebung im Exportgeschäft sind die Erlöse nominell in etwa gefolgt. Der Anstieg reicht jedoch nur aus, um die negativen Folgen der währungspolitischen Maßnahmen auszugleichen."

Mißverhältnis zwischen Liefermenge und Erlös zeigt Preisverfall

Wir machten in unserem Vorspann auf den Preisverfall aufmerksam, der noch einmal gut abzulesen ist bei einem Vergleich der bereits erwähnten Tabelle über die Lieferung an Walzstahlerzeugnissen und der auf der nächsten Seite veröffentlichten über die Umsatzerlöse. Hier wird aus dem Mißverhältnis von Liefermengen und Umsatzerlösen der Preisverfall sehr deutlich.

Von der Hand in den Mund gelebt

Die Situation vor allem in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 1971/72 beleuchtete Dr. Kürten anhand der Entwicklung der Auftragsbestände. Die Grafik, die zu diesem Thema gezeigt wurde, die wir ebenfalls veröffentlichen, läßt erkennen, daß in den Monaten Oktober und November 1971 der Auftragsbestand an Walzstahlfertigerzeugnissen bei TN knapp über 200000 t lag. Da das etwa einer

thyssenkrupp Corporate Archives



Vorstandsvorsitzender Dr. Kürten gab eingangs der Bilanzbesprechung einen Überblick über die Entwicklung im Geschäftsjahr 1971/72. Neben ihm vom Vorstand Dr. Nürnberg.

Monatsproduktion entspricht, so hat man in diesen Monaten – wie Dr. Kürten sagte – von der Hand in den Mund gelebt. Aber bei einem Auf und Ab zwischen 300 000 und 380 000 t im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres war noch kein beruhigendes Auftragspolster vorhanden. Der Anstieg zum Ende des Kalenderjahres 1972 auf fast 400 000 t garantiert eine zweimonatige Auslastung.

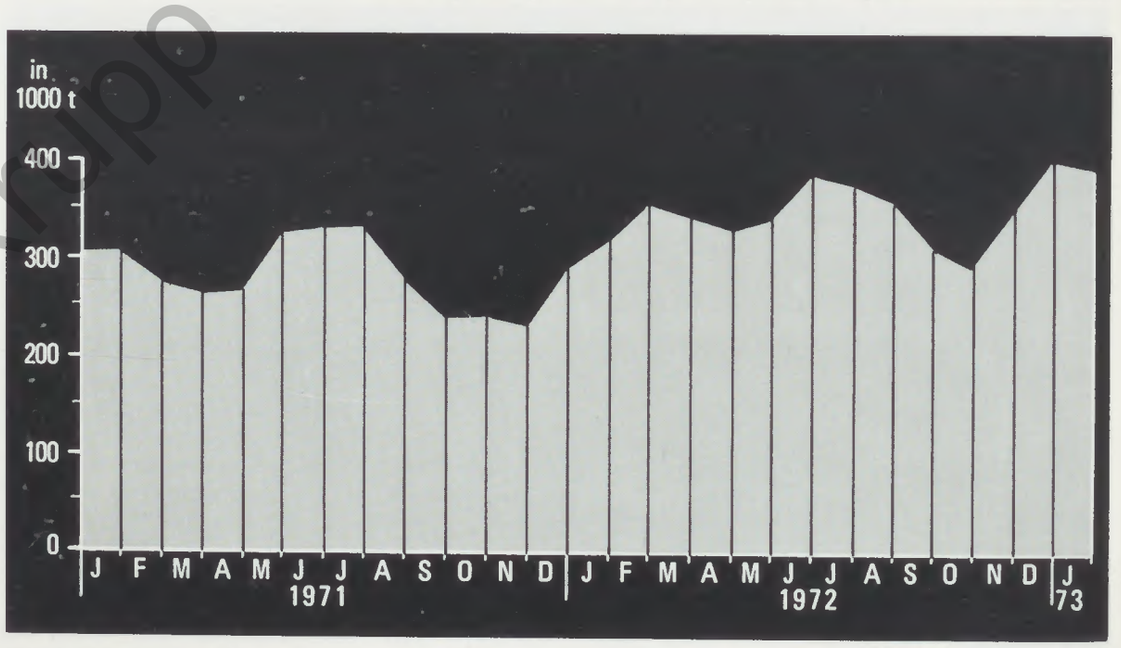
Nach den Erklärungen von Dr. Kürten ist es verständlich, warum es im Geschäftsbericht 1971/72 zum Ergebnis heißt:

„Infolge der ungünstigen Geschäftsentwicklung, die ihren Höhepunkt in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres hatte und die zu einem Umsatzrückgang von 81 Mill. DM führte, mußte die Thyssen Niederrhein AG eine weitere Verschlechterung ihres wirtschaftlichen Ergebnisses hinnehmen. Trotz erheblicher Sondererträge sowie nach Zuschreibungen aufgrund der steuerlichen Betriebsprüfung verbleibt ein Verlust in Höhe von 7,3 Mill. DM. Unter Einbeziehung der von den Tochtergesellschaften im Rahmen der bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge übernommenen Ergebnisse, die im Saldo einen Verlust ausmachen von 6,9 Mill. DM, beträgt der Gesamtverlust 14,2 Mill. DM.

Dieser Betrag wird im Rahmen des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages von der August Thyssen-Hütte AG ausgeglichen."

Viele Fragen dienten weiterer Aufklärung

Viele Fragen zur Bilanz wurden von Betriebsräten und Vertrauensleuten des Werkes Oberhausen in der sich an die Ausführungen von Dr. Kürten anschließenden Aussprache gestellt, die Arbeitsdirektor Kübel leitete. Hier wurde z. B. nach einer Aufgliederung des Verlustes gefragt. Man wollte Auskunft darüber haben, aus welchen Posten sich in der Gewinn- und Verlustrechnung die „Sonstige Erträge" zusammensetzen, wie lange noch die Lastenausgleichvermögensabgaben laufen – nach einer Erklärung von Finanzvorstand Dr. Kurrle noch etwa zehn Jahre –, man interessierte sich für detaillierte Angaben über die Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen. Man fragte aber auch, wie man die Mitarbeiter bei den gesteigerten Anforderungen, die ja das ausgesprochene Qualitätsprogramm von TN innerhalb der Thyssen-Gruppe verlangt und auf die Dr. Kürten auch hingewiesen hatte, zu dieser Leistungsbereitschaft motiviere. Hier konnte Arbeitsdirektor



So sah die Entwicklung der Auftragsbestände von Januar 1971 bis Januar 1973 aus. Der Tiefstand wurde in den Monaten Oktober/November 1971 mit etwas über 200 000 t erreicht, was etwa einer Oberhausener Monatsproduktion entspricht. Aber auch der Januar 1973 verzeichnete erst einen Auftragsbestand, der nicht über zwei Monatsproduktionen hinausgeht.

thyssenkrupp Corporate Archives

Kübel auf den hohen Standard der Erwachsenenbildung im Werk Oberhausen durch die Einrichtung des Berufsbildungszentrums verweisen, konnte auf die besonders nach der Neuordnung des Personalbereiches intensivierten Personalförderungs- und Entwicklungsmaßnahmen aufmerksam machen.

Das technische Vorstandsmitglied Dr. Nürnberg gab auf Fragen nach den Investitionen und nach der Auslastung der beiden Werke Oberhausen und Duisburg Antwort, wobei er auf gewünschte Einzelheiten über Investitionen im Zementwerk näher einging.

Am Ende der Diskussion fiel Betriebsratsvorsitzenden Herbert Mösle die Feststellung nicht schwer, daß es sich auch in diesem Jahr erwiesen habe, eine wie gute Sache solch eine Bilanzbesprechung zwischen Vorstand, Vertrauensleuten und Betriebsrat sei. Darum solle man auch in Zukunft an dieser seit Jahren praktizierten Einrichtung als bewährtes Kommunikationsmittel eines Unternehmens der paritätischen Mitbestimmung festhalten.

Arbeitsdirektor Kübel befaßte sich in seinem Schlußwort mit dem Sinn solcher Bilanzbesprechungen, die neben der Aufklärung auch einem Informationsaustausch dienten. Er hob das lebhafte Interesse hervor, das Betriebsräte und Vertrauensmänner auch den wirtschaftlichen Belangen des Unternehmens entgegenbrächten, wie sie im Geschäftsbericht zum Ausdruck kommen.

Umsatzerlöse der Thyssen Niederrhein AG einschließlich Organgesellschaften in Mill. DM

	1970/71	1971/72	Veränderung in %
Thyssen Niederrhein AG	1454	1373	– 5,6
Westfälische Union AG [1]	545	544	– 0,2
Sonstige Gesellschaften [2]	12	6	– 50,0
Gesamtumsatzerlöse der Thyssen Niederrhein AG einschl. Organgesellschaften	2011	1923	– 4,4
darin: Innenumsatzerlöse zwischen der Thyssen Niederrhein AG und ihren Organgesellschaften	223	224	+ 0,0
Fremdumsatzerlöse der Thyssen Niederrhein AG einschl. Organgesellschaften	1788	1699	– 5,0
darin: Umsatzerlöse mit anderen Gesellschaften der Thyssen-Gruppe	647	663	+ 2,5
Anteil der Thyssen Niederrhein AG einschließlich Organgesellschaften an den Fremdumsatzerlösen der Thyssen-Gruppe	1141	1036	– 9,2

[1] einschließlich der Organgesellschaften
[2] Thyssen Schraubenwerke GmbH bis 31. 12. 1970, Eisenwerk Steele GmbH

Veränderungen im Aufsichtsrat von Thyssen Niederrhein

Anstelle der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Dr.-Ing. E. h. Hans-Günther Sohl (bisheriger Vorsitzender), Dr.-Ing. Richard Risser und Prof. Dr. Walter Cordes wurden Dr. rer. pol. Heinz Kriwet, Dr. rer. pol. Klaus Kuhn und Dr.-Ing. Karl-August Zimmermann (sämtlich Vorstandsmitglieder der ATH) neu in den Aufsichtsrat der Thyssen Niederrhein AG, Oberhausen, gewählt.

Neuer Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Dr. jur. Dieter Spethmann, der künftige Vorsitzende des Vorstandes der August Thyssen-Hütte AG.



Dr. Dieter Spethmann



Dr.-Ing. Karl-August Zimmermann



Dr. Klaus Kuhn



Dr. Heinz Kriwet

thyssenkrupp Corporate Archives

Zur wirtschaftlichen Lage es Werkes Oberhausen

In der Bundesrepublik hat sich auf dem Stahlmarkt die Exportnachfrage während des Berichtszeitraumes Oktober 1972 bis Januar 1973 weiterhin verstärkt. Gleichzeitig erhöhten sich auch die Inlandsbestellungen. Der gesamte Auftragseingang an Walzstahlfertigerzeugnissen übertraf um rund ein Drittel die vorjährige Vergleichszahl, die jedoch bekanntlich relativ niedrig lag.

Der Anstieg im Inland um rund ein Viertel ist auf das milde Winterwetter, eine zu erwartende Preisanhebung sowie den rückläufigen Anteil der Importe zurückzuführen.

Die Exportaufträge – insbesondere aus Dritten Ländern – nahmen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 50% zu. Da die Exportgeschäfte mit Dritten Ländern zumeist in US-$ abgerechnet werden, kann eine Minderung der Exporterlöse infolge der zwischenzeitlichen 10%igen US-$-Abwertung und der vorgesehenen 3%igen DM-Aufwertung nur durch entsprechende Preiserhöhungen vermieden werden.

Die bisherige Zunahme der Exporte hat im Zusammenhang mit einer leicht rückläufigen Tendenz bei den Importen in den letzten Monaten wieder zu einem Exportüberschuß im Stahlaußenhandel der BRD geführt.

Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik mit Walzstahlerzeugnissen laut Montanvertrag in t

	Einfuhren	Ausfuhren	Export- (+) Import- (-) Überschuß
Monatsdurchschnitt Kalenderjahr 1971	738035	834819	+ 96784
1972			
Januar	764247	626692	– 137555
Februar	844765	752548	– 92217
März	915025	861160	– 53865
April	881122	717303	– 163819
Mai	962082	915028	– 47054
Juni	1025437	822860	– 202577
Juli	920246	793374	– 126872
August	823050	863312	+ 40262
September	716808	1054335	+ 337527
Oktober	788909	1090026	+ 301117
November	839270	1004351	+ 165081
Dezember	709528	1137389	+ 427861

Die Entwicklung der Umsatzerlöse wurde im Berichtszeitraum weitgehend von Aufträgen zu alten Preisen bestimmt. Gegen Ende des Berichtszeitraumes konnten bei den Buchungen für das Inland die Rabatte abgebaut und die Exportpreise angehoben werden.

Dem stehen die Mehrbelastungen im Personalbereich, bei den Sachgütern und bei den Dienstleistungen gegenüber. Die jüngsten Inlands-Listenpreiserhöhungen um durchschnittlich 5% werden sich erst im II. Quartal 1973 in den Umsatzerlösen niederschlagen.

Erzeugung des Werkes Oberhausen im Monatsdurchschnitt nach Anlagen in t

	Okt./Februar 1971/72	Geschäftsjahr 1971/72	Okt./Februar 1972/73 p)
Hochofenwerk	43541	30337	50015
SM-Werk	57465	66479	65360
Blockbrammenstraße	40739	45868	52785
550er Straße	9966	13016	14623
320er Straße	11926	17471	23041
Drahtstraße II	26050	33122	39437
Quartostraße	22964	24288	23940
Warmbandscherenlinie	18859	23146	25672
Preßwerk	758	795	1009
Plattierwerk	166	181	283
Zementwerk	17100	25392	31700
Steinfabrik in 1000 Stück NF	3400	3577	2791 a)
Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum in %			
Hochofenwerk	– 59,7	– 72,1	+ 14,9
SM-Werk	– 32,2	– 18,1	+ 13,7
Blockbrammenstraße	– 42,6	– 29,7	+ 29,6
550er Straße	– 11,6	+ 13,4	+ 46,7
320er Straße	– 37,2	– 10,4	+ 93,2
Drahtstraße II	– 8,3	+ 11,9	+ 51,4
Quartostraße	– 1,2	+ 9,1	+ 4,3
Warmbandscherenlinie	+ 59,0	+ 39,6	+ 36,1
Preßwerk	+ 11,3	+ 10,7	+ 33,1
Plattierwerk	– 19,4	+ 7,7	+ 70,5
Zementwerk	– 21,9	+ 5,1	+ 85,4
Steinfabrik in 1000 Stück NF	+ 29,9	+ 11,1	– 17,9 a)

p) Februar 1973 vorläufig
a) bedingt durch Reparaturen an den Pressen

Die geschäftliche Entwicklung der Thyssen Niederrhein AG stand in der Berichtszeit ebenfalls im Zeichen einer verbesserten Beschäftigung und Absatzlage.

Im Werk Oberhausen waren im Berichtszeitraum alle Produktionsanlagen gut ausgelastet. Bei den zum Teil erheblichen Zuwachsraten im Vergleich zu den entsprechenden Monaten des Vorjahres muß jedoch berücksichtigt werden, daß um die Jahreswende 1971/72 Kurzarbeit verfahren und die Beschäftigung im Hochofenwerk temporär eingestellt werden mußte.

Am 27. 1. 1973 ging der Hochofen A wieder in Betrieb. Daher war im Hochofenwerk eine Zunahme der Roheisenerzeugung zu verzeichnen. Am 14. 2. 1973 wurde der Hochofen 3 aus der Produktion genommen, so daß die Roheisenerzeugung in Oberhausen seither auf den Hochofen A konzentriert ist.

Eine dem Produktionsverlauf ähnliche Entwicklung nahmen die Lieferungen unserer Walzstahlfertigerzeugnisse. Bei allen Schwerpunkterzeugnissen unseres Unternehmens konnte der Versand in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahres zum Teil beachtlich ausgeweitet werden. (Siehe nebenstehende Tabelle rechts.)

Hinsichtlich der Zuwachsraten gilt die gleiche Einschränkung wie bei der Produktion. Mit anderen Worten: Infolge des durch Kurzarbeit bedingten niedrigen Niveaus im I. Quartal 1971/72 ist die Versandzunahme höher ausgefallen als sie bei einer normalen Beschäftigungslage im vorjährigen Vergleichszeitraum gewesen wäre.

Der Umsatz der Thyssen Niederrhein AG erreichte im Monatsdurchschnitt Oktober/Februar 1972/73 nach ersten vorläufigen Zahlen rund 127 Mill. DM, rund 27% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Anstieg war im wesentlichen mengenbedingt. Zwar haben sich seither auch die Erlöse auf allen regionalen Teilmärkten gebessert. Da vom Zeitpunkt der Hereinnahme von Aufträgen bis zu ihrer Auslieferung einige Wochen vergehen, werden sich die besseren Erlöse erst in den nächsten Monaten im Umsatz auswirken.

Trotz der günstigeren Mengen- und Preisentwicklung kann bisher noch nicht von einer Normalisierung der Ertragslage gesprochen werden.

Lieferungen der Thyssen Niederrhein AG einschl. Edelstahl im Monatsdurchschnitt in t

	Okt./Februar 1971/72	Geschäftsjahr 1971/72	Okt./Februar 1972/73 p)
Walzstahlfertigerzeugnisse (darin: W. Oberhausen)	142117 (90773)	172593 (108600)	191879 (126098)
darin:			
Betonstahl (darin: W. Oberhausen	15299 (9225)	18607 (10798)	24065 (14622)
Walzdraht (darin: W. Oberhausen)	72455 (29724)	89534 (36836)	97527 (44703)
Grobblech	33217	36012	36379
Preßwerkserzeugnisse	745	754	1025
Veränderung in % gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit			
Walzstahlfertigerzeugnisse (darin: W. Oberhausen)	– 8,5 (– 9,5)	+ 5,7 (+ 6,4)	+ 35,0 (+ 38,9)
darin:			
Betonstahl (darin: W. Oberhausen)	– 12,8 (– 24,2)	+ 6,7 (– 9,7)	+ 57,3 (+ 58,5)
Walzdraht (darin: W. Oberhausen)	– 7,4 (– 8,7)	+ 4,8 (+ 9,1)	+ 34,6 (+ 50,4)
Grobblech	0,5	+ 5,8	+ 9,5
Preßwerkserzeugnisse	+ 11,0	+ 2,6	+ 37,6

p) Februar 1973 vorläufig

Beschäftigungslage zufriedenstellend

Zur derzeitigen Beschäftigungslage ist folgendes zu bemerken:

Das SM-Stahlwerk in Oberhausen wird kontinuierlich dreischichtig gefahren.

Die gleiche Betriebsweise gilt im Walzwerk in Oberhausen für die 320er Straße (Feineisenstraße) und die Drahtstraße II bei je 16 Schichten pro Woche. Die Scherenlinie wird ebenfalls dreischichtig betrieben, wobei 17,5 Schichten je Woche angesetzt sind. Im Zweischichtenbetrieb arbeiten dagegen die 550er Straße, die Blockbrammenstraße sowie die Quartostraße. An dieser Straße wird zur Zeit eine Großreparatur durchgeführt.

Belegschaftsentwicklung bis 28. 2. 1973

Werk Oberhausen	Arbeiter	Angestellte	Gesamt
Stand 30. 9. 1972	6689	2276	8965
Zugänge Okt./Februar 1972/73	490	90	580
Abgänge Okt./Februar 1972/73	323	137	460
Stand 28. 2. 1973	6856	2229	9085

ohne Dauerkranke, langfristig Beurlaubte, Angehörige der Bundeswehr, Werkstudenten und Praktikanten; einschließlich Auszubildender

Die Belegschaft des Werkes Oberhausen stellte sich am Stichtag 28. 2. 1973 auf insgesamt 9085 Mitarbeiter; sie setzte sich zusammen aus 2229 Angestellten und 6856 Arbeitern. Ende September 1972 waren 6689 Arbeiter und 2276 Angestellte im Werk Oberhausen beschäftigt.

In der Arbeiterbelegschaft per 28. 2. 1973 sind 785 ausländische Mitarbeiter enthalten = 11,4% der gesamten Arbeiterbelegschaft. Zu Beginn des Geschäftsjahres 1972/73 waren 9,5% der Arbeiter Ausländer.

Die Zahl der meldepflichtigen Unfälle, die auf 1000 Beschäftigte bezogen sind, nahm in der Berichtszeit zu. Sie stieg von 6,3 im Durchschnitt des letzten Geschäftsjahres bzw. von 6,0 im Zeitraum Oktober/Februar 1971/1972 auf 6,4 an.

Der Krankenstand (in % der Mitglieder der Betriebskrankenkasse einschl. Heilverfahren) hatte steigende Tendenz. Gegenüber 6,86 im Durchschnitt des Geschäftsjahres 1971/72 bzw.

(Fortsetzung auf Seite 10)

thyssenkrupp Corporate Archives

Der Aufschwung macht sich in allen Bereichen bemerkbar

Die letzte Betriebsversammlung begann mit einem Bericht über die Personalsituation, wie sie sich in der Arbeit der Personalkommission des Betriebsrates widerspiegelt. Der Sprecher dieser Kommission, Hans Meier, konnte zunächst die Feststellung weitergeben, daß sich die Normalisierung der Fluktuation im Werk Oberhausen weiter fortsetze. Mit einem Monatsdurchschnitt von 23 Belegschaftsmitgliedern, die auf eigenen Wunsch in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres kündigten, ist ein so niedriger Stand erreicht, wie seit vielen Jahren nicht mehr, wie auch der später erstattete Bericht von Personaldirektor Dr. Heese bestätigte. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres lag der Monatsdurchschnitt der freiwilligen Kündigungen bei 54 Belegschaftsmitgliedern. Betriebsratsmitglied Hans Meier wies ferner auf die mit 198 Ende Februar ausgewiesene Zahl der offenen Stellen hin, obwohl doch im Berichtszeitraum 269 Mitarbeiter neu eingestellt worden sind, von denen etwa die Hälfte Ausländer sind. Durch die Einstellung von insgesamt 96 Spaniern im Februar und im März ist die Zahl der offenen Stellen weiterhin zurückgegangen. Diese neuen ausländischen Mitarbeiter haben erst nach einer einwöchigen Schulung ihren Arbeitsplatz in den verschiedenen Betrieben eingenommen. Schwerpunkte dieser Schulung waren gründliche Arbeitsplatzeinweisung, Sprachunterricht und eine sicherheitstechnische Unterweisung. Weiter teilte Hans Meier mit, daß auf Anregung des Betriebsrates eine Kernmannschaft ausgebildet wird, die bei der Wiederinbetriebnahme des Hochofens 3 zur Verfügung steht.

Aus der Arbeit der Lohn- und Gehaltskommission, über die ihr Sprecher Dieter Wieshoff berichtete, ist erwähnenswert, daß Akkordsätze neu erstellt werden mußten und daß u. a. eine Neuregelung im Kraftwerk in einer Sitzung der paritätischen Kommission erörtert wurde.

80 Wohnungssuchende konnten in den letzten drei Monaten in eine Werkswohnung eingewiesen werden, wie Betriebsratsmitglied Helmut Stumpe mitteilte, der über die Arbeit der Wohnungs-, der Sicherheits- und der Sozialkommission Bericht erstattete. Als Fertigstellungstermine der Bauten in Schmachtendorf nannte er für 72 Mietwohnungen die Zeit vom 1. 8. bis 1. 10. 73, für 24 Eigentumswohnungen die vom 15. 6. bis 1. 8. 73 bzw. für die im zweiten Bauabschnitt zu erstellenden 52 Mietwohnungen die Zeit vom 1. 2. bis 31. 3. 74 und für die 12 Eigentumswohnungen des gleichen Bauabschnittes den November 74.

Mit den Instandsetzungs- und Reparaturarbeiten an den „Drei Friesen" in Biefang habe man bereits begonnen, mit denen an den „Drei Knappen", jenen Hochhäusern in der Knappensiedlung, fange man in diesem Frühsommer an.

Weiter gab Stumpe einen Überblick über das Unfallgeschehen im letzten Quartal des vergangenen Jahres, mit dem wir unter der Rubrik „Aus dem Bereich der Arbeitssicherheit" uns eingehend befassen.

Zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen

Fortsetzung von Seite 9

7,28 im Zeitraum Oktober/Februar 1971/72 hat er sich in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres auf 9,15 erhöht.

In der Berichtszeit sind die im Rahmen der Aus- und Fortbildung vorgesehenen Lehrgänge planmäßig begonnen bzw. durchgeführt worden.

In den Monaten Oktober 1972 bis Februar 1973 bestanden vier männliche Industriekaufleute, ein Chemielaborant und drei Werkstoffprüfer ihre Abschlußprüfungen, wobei die Industriekaufleute die Note „sehr gut" erzielten. Weiterhin legten 42 gewerblich Auszubildende ihre Prüfung mit Erfolg ab. Alle 50 Absolventen wurden von unserer Gesellschaft übernommen.

Beim betrieblichen Vorschlagswesen gingen in den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahres 146 Verbesserungsvorschläge ein. Bearbeitet wurden abschließend 122. Für 58 angenommene Vorschläge wurden insgesamt 19370,— DM Prämien gezahlt. Die höchste Einzelprämie betrug 4725,— DM.

Der Vorstand spricht allen Mitarbeitern seinen Dank und seine Anerkennung für die im Berichtszeitraum geleistete Arbeit aus.

Betriebsratsvorsitzender Herbert Mösle zur aktuellen Situation

Betriebsratsvorsitzender Herbert Mösle nahm zunächst kurz zum letzten Geschäftsjahr Stellung, mit dem sich auch unser Bericht auf den Seiten 4—7 befaßt. Er wies in diesem Zusammenhang auf den sich bereits seit Mitte des vergangenen Jahres bemerkbar machenden Aufschwung am Stahlmarkt hin, der zu Preiserhöhungen bzw. zum Abbau von Rabatten geführt habe. Mösle riet im Interesse einer sich eines Tages auch wieder ändernden Marktsituation zu einer nicht nur vom Augenblick geleiteten Preispolitik. Die günstige konjunkturelle Entwicklung habe man im Werk Oberhausen an der hohen Zahl verfahrener Überstunden, an dem wachsenden Bedarf an Arbeitskräften und schließlich auch an der Wiederinbetriebnahme des Hochofens A ablesen können. Diese Entwicklung habe aber auch die Frage akut werden lassen, ob die Quote für Urlauber und Kranke an der Sollbelegschaft von 15 Prozent in einzelnen Betriebsbereichen nicht nur noch einen theoretischen Wert darstelle und ob man diese Frage nicht neu überdenken müsse.

Auch wiederholte der Betriebsratsvorsitzende die schon oft gestellte Forderung nach Investitionen im Oberhausener Stahlwerks- und im Mittelstahlbereich. Überhaupt sei Oberhausen für Investitionen prädestiniert, weil es über genügend freie Fläche verfüge, die so liege, daß umweltschützende Auflagen gut erfüllt werden könnten, und weil das betriebliche Bildungswesen die Gewähr für die Heranbildung qualifizierter Arbeitskräfte biete.

Zum Schluß sprach Herbert Mösle die Hoffnung aus, daß innerbetrieblich auftretende Lohnfragen geregelt werden könnten. Die Erfüllung dieses von ihm vorgetragenen Wunschkataloges werde der Forderung nach krisenfesten Arbeitsplätzen, nach noch größerer Arbeitssicherheit und nach einer gerechten Entlohnung Rechnung tragen.

Produktionsanstieg auch im Rohstahlbereich

Da eine Reihe von Tatsachen, die Oberingenieur Jüde in seinem Produktionsbericht brachte, in dem auf den vorigen Seiten veröffentlichten Bericht des Vorstandes zur Lage des Werkes Oberhausen vermerkt sind, können wir uns an dieser Stelle auf einige wenige besonders interessante Fakten beschränken. So betrug die Rohstahlerzeugung im Januar 66000 t, im Februar 72000 t. Da sich eine weitere Bedarfssteigerung bei SM-Stahl abzeichnet, wurden die Instandsetzungsarbeiten an den in Reserve stehenden Öfen vorangetrieben und Vorbereitungen für die Inbetriebnahme eines 6. Ofens geschaffen. Bemerkenswert ist auch der steigende Bedarf am Vakuumstahl. Die Belegung der Vakuumanlage erreicht mit ca. 30000 moto die derzeitige Kapazitätsgrenze. Bei plattierten Blechen wird ein Produktionsanstieg erkennbar, so daß ab 5. März in der Plattierung dreischichtig gearbeitet wird. Über der Planung lagen auch Produktion und Absatz von Baustoffen als Folge der günstigen Witterung. So wurden im Januar und Februar zusammen rd. 52000 t Zement gegenüber der Vorausschätzung von 35000 t hergestellt. Die Schlakkensteinproduktion überstieg mit 4700000 Stück um 1300000 die Verkaufserwartung.

Jedem Mitarbeiter eine Chance zur Fortbildung gegeben

Der Bericht, den Personaldirektor Dr. Heese erstattete, enthielt ebenfalls eine Reihe von Zahlen und Fakten, auf die der Lagebericht des Vorstandes eingeht. Darüber hinaus ist aber in Dr. Heeses Ausführungen zur Lohn- und Gehaltsentwicklung erwähnenswert, daß der am 1. 1. 1973 in Kraft getretene neue Tarifvertrag zu einem Anstieg des reinen Stundenlohnes auf DM 7,46/h führte. Der Anstieg liegt damit geringfügig über den vereinbarten DM 0,46. Aufklärung gab der Personaldirektor über den Begriff der qualitativen Personalförderung. Ziel eines jeden Personalentwicklungssystems sei die personalbezogene Entwicklung der Mitarbeiter, und zwar für die Verbesserung des Qualifikationsniveaus, d. h. in Verbindung mit der innerbetrieblichen Stellenausschreibung, der Personalbeurteilung und der Personalausbildung soll jedem fortbildungswilligen und fortbildungsfähigen Mitarbeiter eine Chance gegeben werden zu einem — und sei es noch so kleinen — beruflichen Aufstieg. Voraussetzung aber für eine solche personalbezogene, also individuelle Entwicklung ist eine Bildungsanalyse, d. h. die Feststellung, welcher Bildungsbedarf überhaupt in einem Unternehmen vorhanden ist. Dieses System wird auf der anderen Seite auch dem Unternehmen durch zusätzliches berufliches Wissen seiner Mitarbeiter und Nutzung aller verborgenen Talente dazu dienen, daß die Arbeit qualitativ besser gemacht wird.

Dr. Nürnberg: Kein Grund, ständig Betriebseinschränkungen in Oberhausen zu befürchten

In der sich anschließenden Diskussion wurden eine Reihe von Detailfragen zum Geschäftsbericht gestellt, die alle beantwortet wurden. Noch keine Antwort konnte dagegen auf die Frage nach eventuellen Auswirkungen der Übernahme einer Aktienmehrheit der Rheinstahl AG durch die ATH auf Thyssen Niederrhein gegeben werden, zumal wahrscheinlich erst in einigen Monaten mit der Zustimmung der Kommissionen der Europäischen Gemeinschaften zu dieser Übernahme zu rechnen ist.

Vorstandsmitglied Dr. Nürnberg hob in diesem Zusammenhang hervor, daß kein Grund bestehe, ständig Betriebseinschränkungen in Oberhausen zu befürchten. Das Werk Oberhausen im Verbund mit dem Werk Duisburg sei ein bedeutender Faktor innerhalb der Thyssen-Gruppe.

Auch Arbeitsdirektor Kübel unterstrich, daß zu diesem Zeitpunkt zur Frage „Rheinstahl" noch nichts gesagt werden könne. Auf die Bedeutung von Thyssen Niederrhein für die Thyssen-Gruppe eingehend wies der Arbeitsdirektor darauf hin, daß das Oberhausener Gelände sicherlich im Rahmen zukünftiger Planungen der Thyssen-Gruppe interessant sei. Sie fände hier eine hervorragende Belegschaft auch als Folge der guten Ausbildungsmaßnahmen, eine noch nicht so angespannte Arbeitsmarktsituation wie in anderen Revierstädten und eine sich direkt anbietende gute Infrastruktur.

Arbeitsdirektor Kübel: Aktivität auf dem Gebiet des Wohnungsbaues soll fortgesetzt werden

Auch zu anderen aus der Betriebsversammlung gestellten Fragen nahm Arbeitsdirektor Kübel Stellung. So betonte er, daß die Aktivität auf dem Gebiet des Wohnungsbaues nicht eingeschränkt worden sei. Er sei der Meinung, daß diese Aktivität sich auch in Zukunft fortsetzen sollte. Mit dem Hinweis, daß im Februar und März wieder viele ausländische Mitarbeiter ins Oberhausener Werk gekommen seien, machte er auf die erfreuliche Tatsache der rechtzeitigen Fertigstellung des Wohnheimes für ausländische Mitarbeiter aufmerksam. Als man mit diesem Bauvorhaben begonnen habe, sei man doch hier und da wegen der damaligen Situation auf Unverständnis gestoßen. Die Entwicklung aber habe die Richtigkeit des damaligen Entschlusses bestätigt.

Zu den häufig gestellten Fragen nach innerbetrieblichen Lohnregelungen sagte Arbeitsdirektor Kübel, daß man sehr aufmerksam die gegenwärtige Entwicklung verfolge. Man habe sich in Oberhausen auch in der Vergangenheit immer bemüht, der jeweiligen Situation durch innerbetriebliche Lohnregulierungsmaßnahmen Rechnung zu tragen. Man könnte aber keinen Ersatz für einen nicht alle befriedigenden Tarifvertrag bieten. Das sei die Sache der Tarifpartner. Der Vorstand werde alles tun, wenn es sich um Lohnregulierungsmaßnahmen handele, könne aber nicht gegen die Autonomie der Tarifpartner verstoßen.

Ausbildungsfragen standen im Vordergrund

Die Betriebsjugendversammlung, die am 23. März im Saal der „Union" stattfand, wurde mit einem Referat über die Arbeit der Vertrauensleute im Betrieb eingeleitet. Im Tätigkeitsbericht der Jugendvertretung wurden u. a. die Vorstellungen der Jugendvertretung über eine Gesamtjugendvertretung erläutert, die sich wahrscheinlich im Mai konstituieren wird. Einen breiten Raum nahm die Behandlung von Fragen der Ausbildungspläne, der Stoffpläne für den Werkstattunterricht und der Stufenausbildung im Tätigkeitsbericht ein. Mitteilungen wurden über eine geplante Studienreise nach Rumänien bzw. nach England und über die Übergangsschulung gemacht, die voraussichtlich im September durchgeführt und 14 Tage dauern wird. Die diesjährige Berlinfahrt wird in vier Gruppen durchgeführt. Über die in dem Tätigkeitsbericht angesprochenen Themen wurde dann ausgiebig diskutiert.

thyssenkrupp Corporate Archives

Jede dritte Tonne Thyssenstahl wd bei TN verarbeitet

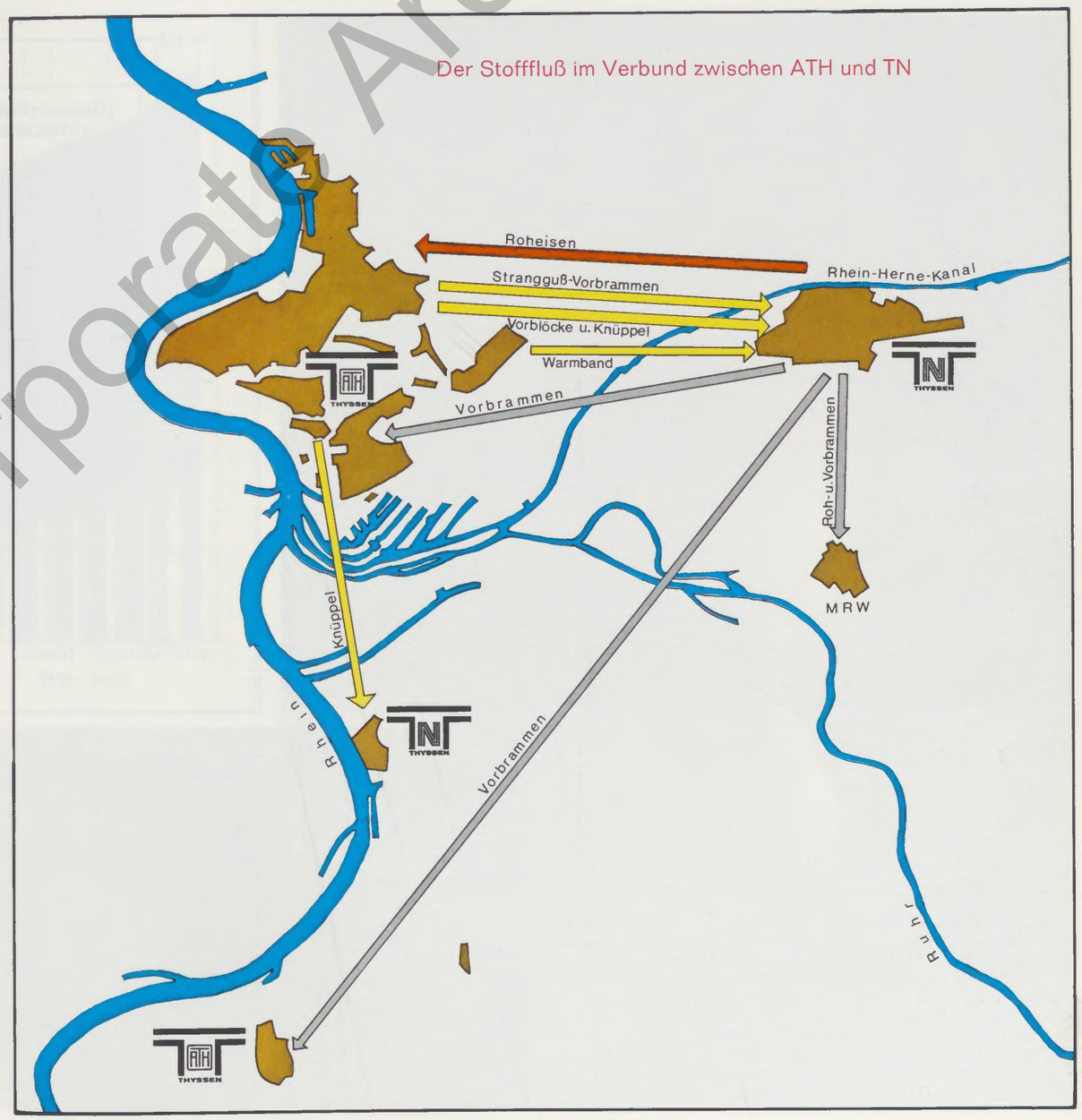




Die Integration des ehemaligen Hüttenwerkes Oberhausen in die Thyssen-Gruppe im Jahre 1968 brachte entscheidende Rationalisierungsmöglichkeiten im Konzern mit sich. Nach Abstimmung der Produktionsprogramme der einzelnen Anlagen ergab sich eine für die Gruppe sinnvolle Auslastung aller Produktionsbetriebe sowohl im Hinblick auf ihre Leistungsfähigkeit als auch unter Beachtung aller wirtschaftlichen und qualitativen Gesichtspunkte.

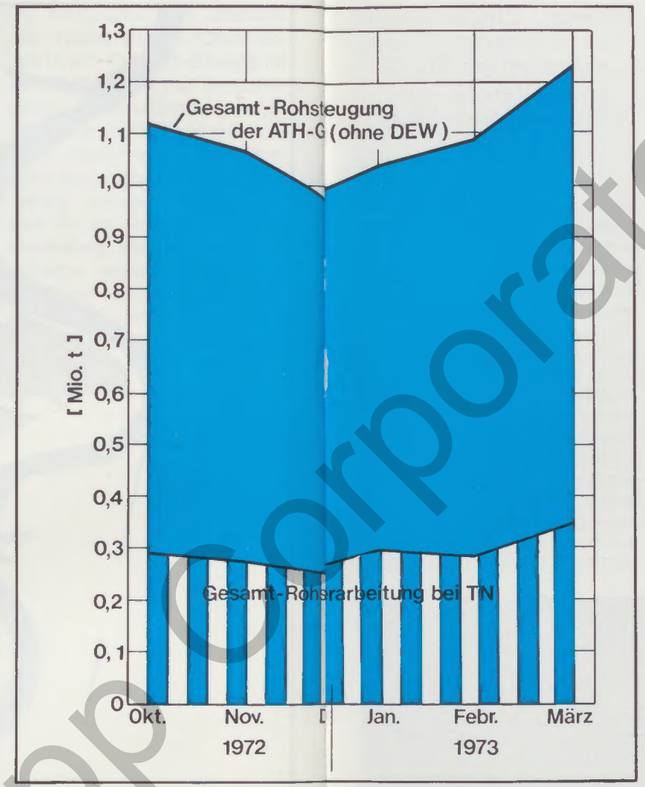
Das Schaubild rechts gibt eine Übersicht über den Stoffffluß zwischen der ATH und den Werken Oberhausen bzw. Duisburg der Thyssen Niederrhein AG. So wird Roheisen aus dem Oberhausener Hochofenwerk in Torpedopfannen abgestochen und zur ATH transportiert (Bild oben links). Stahl aus den Werken Ruhrort und Bruckhausen der ATH kommt als Knüppel zur Thyssen Niederrhein AG, um hier im wesentlichen zu Walzdraht und Betonstahl verarbeitet zu werden (Bild links).

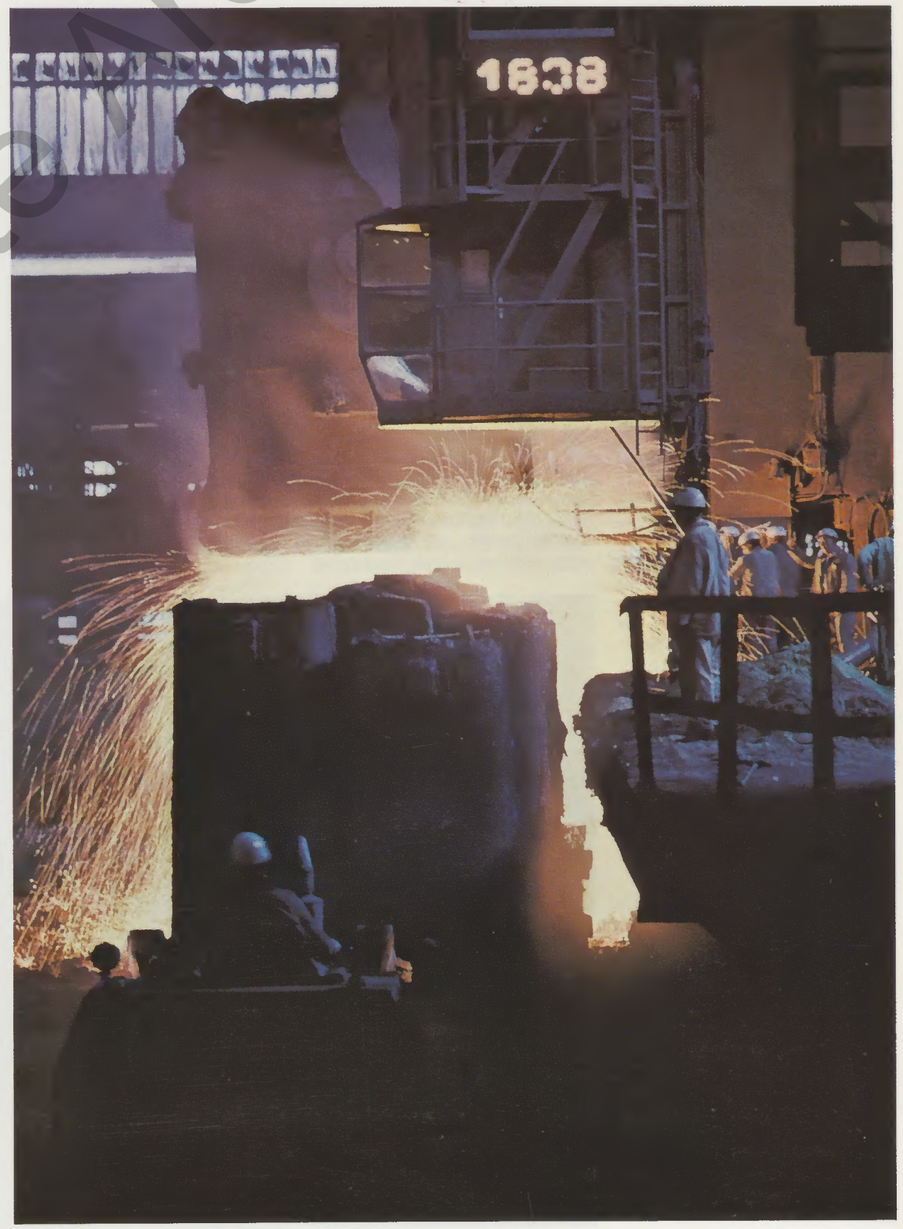
Der Stoffffluß im Verbund zwischen ATH und TN



thyssenKrupp Corporate Archives









Jede dritte Tonne Thyssen-Stahl, ganz gleich, ob sie aus einem der LD-Konverter in Bruckhausen, Beeckerwerth oder Ruhrort oder aus dem Oberhausener SM-Werk kommt, wird in den Werken der Thyssen Niederrhein AG verarbeitet. Das macht die Grafik in der Mitte dieser Seiten deutlich, die zwischen dem Bild vom Abstich eines LD-Konverters im Oxygen-Stahlwerk in Bruckhausen (links) und dem Abgießen des Stahls in Kokillen im Oberhausener Siemens Martin-Stahlwerk steht. In diesem Fluß der Produkte hin und her spielt die Werksbahn eine wichtige Rolle. Sie hilft die Verkehrsprobleme dieses Verbundes ATH – TN meistern.

thyssenkrupp Corporate Archives

Am Beispiel des auf den folgenden Bilderseiten dargestellten Diagramms, das die Gesamtrohstahlerzeugung der Thyssen-Gruppe (ohne DEW) sowie die Mengen — ausgedrückt in t Rohstahl —, die an den Fertigstraßen der TN in den Werken Hochfeld und Oberhausen im Laufe dieses Geschäftsjahres zu Fertigerzeugnissen ausgewalzt wurden, wiedergibt, werden die Arbeitsteilung und der enge Verbund zwischen ATH und TN deutlich sichtbar.

Thyssen Niederrhein verarbeitete im Durchschnitt der letzten Monate nahezu 30% des in der Gruppe erzeugten Rohstahls, im Rekordmonat März 1973 von insgesamt 1,25 Mio t Rohstahl rund 0,35 Mio t, wobei das eigene SM-Stahlwerk in Oberhausen knapp 88000 t Rohstahl erschmolz.

Anhand des Stoffflusses eines gemischten Hüttenwerkes soll an nebenstehender Zeichnung der Verbund zwischen ATH und TN geschildert werden. An ihrem reibungslosen Ablauf haben nicht nur die Planungsabteilungen und Produktionsbetriebe, sondern auch die Werksbahn erheblichen Anteil.

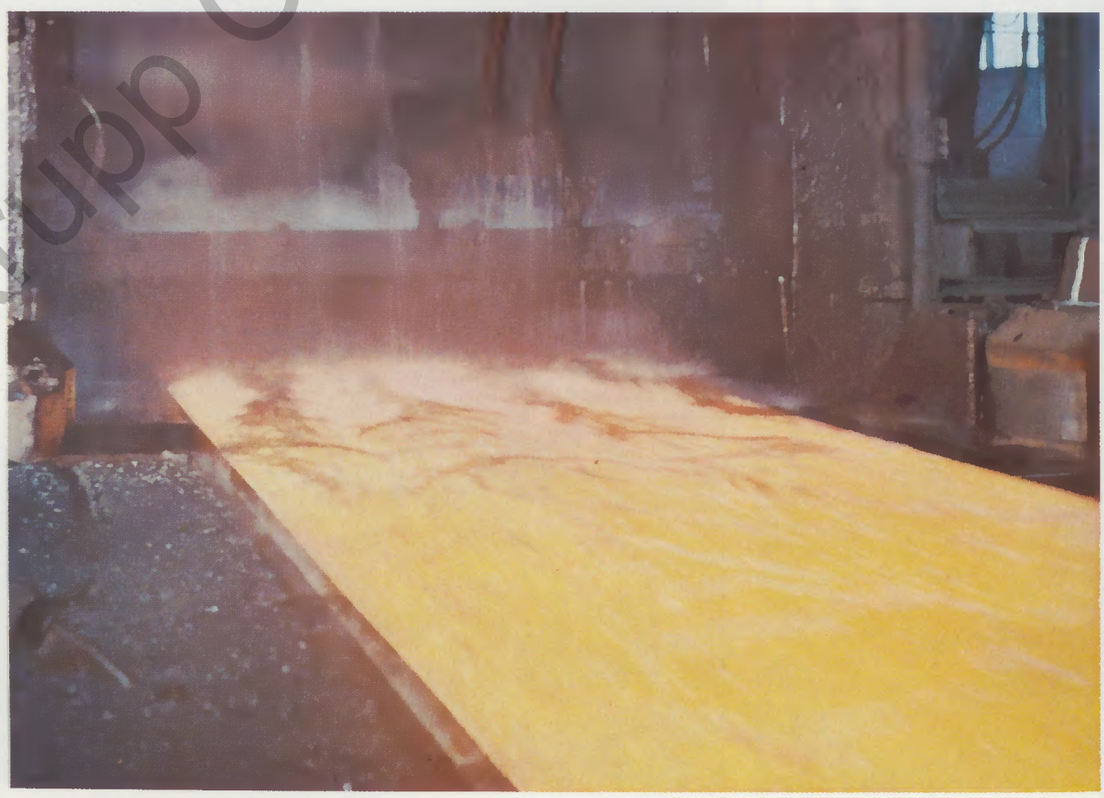
80000 bis 90000 Tonnen gehen im Monat von Oberhausen zur ATH

Bei Vollauslastung des Hochofenwerkes Oberhausen können rund 2/3 der Produktion, das sind 80000 bis 90000 moto, an die Oxygenstahlwerke der ATH in Beeckerwerth, Bruckhausen und Ruhrort abgegeben werden. Der Rest geht in das Oberhausener SM-Werk, das den größten Anteil flüssigen Roheisens für die 120-t-Öfen benötigt, die im wesentlichen die Qualitätsgüten für die Blechseite des Konzerns erzeugen.

Das Roheisen wird in Torpedopfannen mit einem Fassungsvermögen von 140 t — unser Bild auf Seite 12 und unser Titel zeigen den Abstich von Roheisen am Hochofen A in Oberhausen direkt in eine Torpedopfanne — über Schiene zu den Stahlwerken der ATH transportiert. Sieht man sich die fahrbahren Torpedomischer einmal genauer an, dann zählt man an einem Wagen 16 Achsen, d. h., es werden annähernd 25 t Druck über jede Achse auf die Schiene übertragen. Bis zu drei solcher Wagen kann eine von mehreren von der Deutschen Bundesbahn zugelassenen 800-PS-Diesellokomotiven der Werksbahn ziehen, wenn sie den Zug vom Anschlußbahnhof Oberhausen-Hütte über die DB-Strecke nach Oberhausen-West befördert und dort wieder auf das Gleisnetz der Werksbahn übergibt. Als der Verkehr mit Flüssigeisen aufgenommen wurde, waren sich die Deutsche Bundesbahn und die Leitung der Werksbahn darüber einig, daß ein „Umspannen", so nennen die Eisenbahner den Wechsel von Lokomotiven bei einem Zug, bei diesem Flüssigeisenverkehr unwirtschaftlich ist. Die DB gab deshalb ihre Genehmigung, die Flüssigeisentransporte mit Werksbahnlokomotiven sowie Lokführern und Rangierern der Werksbahn auch über das DB-Gleisnetz durchzuführen. Über 20 Lokführer unserer Werksbahn und ebenso viele Rangierer wurden von der DB geprüft und für diesen Verkehr zugelassen. Den kürzestmöglichen Umlauf dieser Torpedopfannen steuert und kontrolliert eine zentrale Roheisen-Leitstelle in Hamborn, die täglich den Transportfluß von teilweise über 30000 t Roheisen zwischen den Hochofen- und Stahlwerken der Gruppe zentral überwacht.

Schwere Oberhausener Vorbrammen hochwertiger Stahlqualitäten für die Breitbandproduktion der ATH

Das SM-Stahlwerk in Oberhausen, das auf Grund seiner technischen Einrichtungen im Gießbetrieb und in der nachgeschalteten Brammenzurichtung auf die Erzeugung schwerer Brammen, vor allem in hochwertigen Qualitäten, ausgelegt wurde, liefert bei Vollauslastung mehr als die Hälfte seiner Produktion von 85000 moto zur Abdeckung des Vormaterialbedarfs für die Breitbandproduktion der ATH-Werke in Beeckerwerth und Bruckhausen sowie für die Grobblechwalzwerke in Mülheim und Hüttenheim (Duisburg-Süd). Ein großer Anteil wird aus qualitativen Gründen in Form von Roh-



thyssenkrupp Corporate Archives

brammen mit Spezialfahrzeugen per Schiene im Heißtransport in die Konzernwerke geliefert.

Der Stahl, der das Werk Oberhausen als Vorbramme verläßt, wird nach der Walzung an der Brammenstraße in unserer Brammenadjustage einsatzfertig zugerichtet, wobei die Vorbrammen teilweise verzögert oder kontrolliert abgekühlt, geschliffen, geflämmt und auf Bestellgewichte zerteilt werden.

Vormaterial von der ATH für die TN-Straßen

Als Folge der Ausrichtung unseres Stahlwerks auf die Brammenerzeugung werden unsere Walzwerke in Hochfeld und Oberhausen von den Halbzeugstraßen der ATH in Bruckhausen und Ruhrort mit Vorblöcken und Knüppeln versorgt, ebenso die Warmbandscherenlinie mit Vormaterial aus Beeckerwerth.

Um eine mengenmäßige Vorstellung zu vermitteln: Die Warmbandscherenlinie schneidet monatlich bis zu 30000 t Warmbandcoils; die Mitteleisenstraße in Oberhausen verarbeitet im Monat zwischen 15000 und 18000 t Vorblöcke; die Feineisen- und Drahtstraßen beider TN-Werke haben in Zeiten guter Beschäftigung einen monatlichen Einsatzbedarf von ca. 175000 t Knüppel unterschiedlichster Qualitäten – davon ca. 30 gängige und nahezu 60 seltener vorkommende Güten – ohne die an den Drahtstraßen Hochfeld für Fried. Krupp Hüttenwerke im Lohn gewalzten Mengen. Darüber hinaus erhält das Grobblechwalzwerk für bestimmte Qualitäten und Abmessungsbereiche ca. 10000 bis 12000 moto Strangguß-Vorbrammen aus Ruhrort.

Aus all diesen Zahlen wird deutlich, daß Produzieren auch Transportieren heißt, wenn Erzeugnisse mehrere Produktionsstätten durchlaufen. Dies erfordert einen leistungsfähigen Verkehrsträger, über den die Güterströme fließen können. Nicht nur im Flüssigeisen- und Rohstahl-Heißtransport ist die Schiene das verbindende Glied zwischen den Produktionsbetrieben der ATH und TN, sondern auch bei der Halbzeugversorgung der Fertigstraßen. So müssen z. B. an Tagen mit leistungsstarkem Programm allein an der Feineisen- und Drahtstraße in Oberhausen pro Tag 5000 t Knüppel, das entspricht 100 Waggons, zum Einsatz angeliefert werden. Für diese umfangreichen Aufgaben im Transport zwischen den Werken der ATH und TN stehen der Werksbahn zwei Schienenverbindungen, und zwar die bereits erwähnte DB-Strecke sowie das Werksbahngleis zwischen den Häfen Schwelgern und Walsum, das die Produktionsstätten im Raum Hamborn – Oberhausen miteinander verbindet, zur Verfügung. Die Verkehrsadern des Schienennetzes sind leistungsfähig genug, um die Transporte durchführen zu können, die sich aus der Aufgabenteilung der Betriebe innerhalb des Konzerns ergeben.

Abschließend sollte in diesem Zusammenhang noch auf den zwischen den Kraftwerken ATH und TN bestehenden Stromverbund hingewiesen werden, der seit dem 1. 10. 72 besteht und zu einer besseren Auslastung unseres Kraftwerks und damit zu Kosteneinsparungen für die Gruppe geführt hat. Hierüber wurde bereits in der Ausgabe 12 unserer Werkzeitschrift im Dezember ausführlich berichtet.



Grobblech wird auf dem Oberhausener Quarto auch aus Strangguß-Vorbrammen ausgewalzt, die von der ATH geliefert werden. Unser Bild auf Seite 16 zeigt einen Walzvorgang im TN-Grobblechwalzwerk in Oberhausen. Auf nebenstehendem Foto sind Bleche auf dem Transport durch das Werk.

thyssenkrupp Corporate Archives

Italienischer Mitarbeiter erhielt zwei Verbesserungsvorschläge prämiiert

Unter den 30 Verbesserungsvorschlägen, die in den letzten beiden Sitzungen des Bewertungsausschusses prämiiert wurden, befanden sich auch zwei des italienischen Mitarbeiters Salvatore Vinci, ebenfalls zwei Prämien für zwei Vorschläge erhielt das Belegschaftsmitglied Hans Jednoralski, während die Mitarbeiter Richard Grosch und Norbert Jansen sogar mit drei gemeinsam ausgearbeiteten Verbesserungsvorschlägen Erfolg hatten. Zwei Vorschläge wurden mit Geldbeträgen von DM 320,– bzw. DM 60,– nachprämiiert.

DM 10410,– wurden insgesamt an Prämien für folgende Verbesserungsvorschläge verteilt:

Adolphy, Ernst, MLP, Auffangtasche für Unterlängen an den Torstahlverwindemaschinen/ Feineisenstraße

Behmer, Günter, MLP, Spritzbleche an den Reißscheren / Drahtstraße II

Bohlmann, Siegfried / Dreher, Manfred, WB/PAF, Formblatt für die Mehrarbeitsmeldung von Angestellten

Briefs, Werner, WSP, Abweiserblech im Bereich der Kaltschere I / Feineisenstraße

Dolata, Johann, MFW, Ausbau der Locher und Leser an den Wiegedatenübertragungsgeräten der Gleiswaagen

Fischer, Werner, H II, Schutzvorrichtung im Bereich Kaltbett / EO I

Grosch, Richard / Jansen, Norbert, MLP, Verschleißminderung am Spannwagen der Torstahlmaschinen 5 und 6 / Feineisenstraße,
Verbesserung der Spannwagen für die Torstahlmaschinen 5 und 6 / Feineisenstraße,
Seilwinde zum Verschieben des Spannwagens der Torstahlmaschine 6 / Feineisenstraße

Hadrian, Ulrich, MBau, Einsatz des Filzschreibers „edding Pilot-S“ im gesamten Werksbereich

Hettkamp, Horst, BIG, Verlängerung des Warm-Kühlbetts zwischen Quartostraße und Warmrichtmaschine

Hoffmann, Klaus-Jürgen, WQu, vereinfachte Auftragschreibung für die Nachbehandlung von Walzmaterial

Jednoralski, Hans, MMS, Standzeiterhöhung der Zyklone an der Vacu-Blast-Anlage in der Plattierungswerkstatt,
zweiteiliger Zyklon für die Vacu-Blast-Anlage der Plattierungswerkstatt

Kluwig, Hans-Dieter, WLP, Spannschlösser mit geänderter Steigung zum Verstellen der Walzen / Feineisenstraße

Lenz, Alfred / Walter, Rudolf, MEBI, Verringerung von Auslösungen der Hauptantriebe in der Quartostraße

Lorenz, Johannes, MLP, Änderung der elektrischen Schaltung für die Schlammpumpe der Zentralschmieranlage / Drahtstraße II

Marciniak, Herbert, MSP, zusätzliche Absaugung an der Entzunderungsanlage / Trägerplatz

Meurers, Manfred, MAV, Innenschutz von Reservegetrieben in MAV

Riske, Karl, WLP, geänderte Richtrollen für die Richtmaschine in der Zurichterei / Feineisenstraße

Schmidt, Friedrich / Weyers, Ernst, W-Meta, vereinfachte Ebenheitsmessung von Blechen im Bereich W-Meta

Schommers, Diethelm, MW, Änderung an der Kolbenstangenmanschette für die Schließzylinder der Bunkerklappen / Erzaufbereitung Walsum

Seidel, Martin, Vw / ZR, preiswerteres Verfahren bei der Ablage von VAb-Urschriften in Vw / ZR,
rationellere Ablage von LAb-Unterlagen in Vw / ZR

Theiß, Ingo, MLP, Verstellmöglichkeit der Antriebsrollen im Sammelrollgang / Drahtstraße II

Traut, Karl-Heinz, LAb, geändertes Formular für den Rechnungseingang in LAb

Vermöhlen, Hans, WS, Verkehrsschild im Bereich des Parkplatzes Nr. 5

Vinci, Salvatore, WLP, geänderte Abdeckbleche im Bereich der

96 neue Mitarbeiter kamen direkt aus Spanien



In den Monaten Februar und März kamen 96 Spanier als neue Mitarbeiter in das Werk Oberhausen. Bevor sie ihren Arbeitsplatz einnahmen, wurden sie eine Woche lang durch intensive Schulung auf ihre Arbeit vorbereitet. Schwerpunkte dieser Schulung waren gründliche Arbeitsplatzeinweisung und eine sicherheitstechnische Unterweisung, die zum Teil in der Sicherheitsausstellung durchgeführt wurde, wie unser obiges Bild zeigt.

thyssenkrupp Corporate Archives

automatischen Bindemaschine / Drahtstraße II,
Änderung am Bundabschieber hinter der HWV-Anlage / Drahtstraße II

Wienen, Josef, MSP, Änderung der Bremsanlage an den Kränen des Schrott- und Trägerplatzes

Gute Nachrichten auf der Jubilarfeier von Eisenbahn und Häfen

Die Aufwärtsentwicklung in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres hat sowohl im Eisenbahnbetrieb als auch in den Häfen angehalten, wie der kaufmännische Geschäftsführer des Gemeinschafts-Betriebes Eisenbahn und Häfen, Paul Christophers, auf der Jubilarfeier mitteilte. So lag die Beförderungsleistung in diesem Quartal im Monatsdurchschnitt um rund neun Prozent höher als im Monatsdurchschnitt des vergangenen Geschäftsjahres. Bei den Häfen verzeichnete man eine Umschlagssteigerung von rund sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Auf die Investitionen eingehend teilte Direktor Christophers in seiner Ansprache mit, daß sieben stärkere Diesellokomotiven mit 1060 PS bestellt seien, von denen fünf bereits geliefert worden seien. Die Versuche mit funk- und ferngesteuerten Lokomotiven seien inzwischen soweit gediehen, daß die technische Ausrüstung für insgesamt 24 Lokomotiven hätte bestellt werden können. Man verspreche sich von dieser Ausrüstung neben einem Rationalisierungseffekt auch eine Verbesserung der Betriebssicherheit im Rangierdienst.

Insgeamt 78 Jubilare des Gemeinschaftsbetriebes konnten in dieser Feierstunde geehrt werden, unter ihnen waren 13 Goldjubilare.

Ausländische Delegation interessierte Mitbestimmung



Eine ausländische Studiengesellschaft besichtigte am 28. März das Werk Oberhausen. Bevor die Gruppe zu einem Vortrag und einer Diskussion über das System der Mitbestimmung mit Personaldirektor Dr. Heese zusammentraf, haben wir schnell noch obiges Erinnerungsfoto gemacht.

Roheisen- und Stahlproduktion steigen weiter

Die kräftige Zunahme der deutschen Stahlproduktion hat sich im Februar fortgesetzt. Zwar liegt die Rohstahlerzeugung nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes, Außenstelle Düsseldorf, mit 3,763 Mill. t gegenüber 3,894 Mill. t im Vormonat um 3,3 Prozent niedriger. Der Rückgang erklärt sich aber allein aus der geringeren Zahl von Produktionstagen, die im kürzesten Monat des Jahres zur Verfügung standen. Die produktionstägliche Leistung von 144700 t liegt im Februar deutlich über der des Vormonats mit einer Tagesproduktion von 139100 t. Auch die Produktion von Roheisen nahm weiter zu, wenn auch die absolute Erzeugungsmenge mit 2,752 Mill. t unter der des Vormonats liegt. Stieg doch die produktionstägliche Erzeugung von Roheisen von 92200 t im Januar auf 98300 t im Februar 1973.

„MGV Sängerbund Thyssen Niederrhein"

In seiner letzten Jahreshauptversammlung änderte der MGV „Sängerbund Hüttenwerk Oberhausen" seinen Namen dahingehend, daß er an die Stelle des Hüttenwerkes Oberhausen nun „Thyssen Niederrhein" setzte. Damit paßten sich die Oberhausener Sänger an die Änderung der Firmenbezeichnung des Unternehmens an. Weiter wurde auf dieser Jahreshauptversammlung der bisherige Vorstand mit seinem Vorsitzenden Günter Johann in seinem Amt bestätigt. Bei der Auszeichnung für langjährige Aktivität erhielt Wilhelm Seeger die goldene Ehrennadel mit Kranz und Schleife für 60 Jahre Dienst am Lied. Für 40jährige Aktivität wurden geehrt Franz Walter und Theo Bosch, 25 Jahre waren dabei Helmut Windheuser, Willy Prinz und Josef Bross. Aus dem Programm, das für das neue Vereinsjahr festgelegt wurde, ist besonders erwähnenswert, daß im August gemeinsam mit dem evangelischen Blasorchester im Kaisergarten konzertiert wird.

thyssenkrupp Corporate Archives

Nach schlechtestem Geschäftsjahr wieder Aufschwung

In der 20jährigen Geschichte der ATH seit ihrer Wiedergründung nach dem Krieg war das Geschäftsjahr 1971/72 das bisher schlechteste. Wenn trotzdem mit rund 70 Mill. DM der gleiche Bilanzgewinn wie im Vorjahr ausgewiesen wird, so ist dies im wesentlichen auf Sondererträge zurückzuführen. Daß das Ergebnis am Ende des laufenden Geschäftsjahres anders aussehen wird als 1971/72, ging bei der Bilanzbesprechung aus den Worten des ATH-Vorstandsvorsitzender Dr. Sohl hervor. Die Stahlnachfrage sei wesentlich günstiger als vor einem Jahr, die Produktion zeige deutlichen Aufschwung.

So sei die Rohstahlerzeugung der Thyssen-Gruppe im ersten Quartal 1972/73 im Monatsdurchschnitt um 12 Prozent gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres gestiegen, im Februar sogar um fast 16 Prozent. Das Umsatzwachstum sei erlösbedingt zunächst schwach gewesen, doch könne man inzwischen auch bei den Erlösen eine Besserung feststellen.

Diese günstigeren Tendenzen können natürlich die Tatsache nicht vom Tisch wischen, daß die Thyssen-Gruppe das schlechteste Geschäftsjahr in ihrer Geschichte hinter sich hat und wegen der währungspolitischen Entwicklung und der zu teuren deutschen Kokskohle aus einer strukturell veränderten Startposition in den neuen Konjunkturaufschwung hineingegangen ist. Deutlich wird das aus der Gewinn- und Verlustrechnung, die wir in einer Kurzfassung auf diesen Seiten veröffentlichen. Was im einzelnen diese nüchternen Zahlen bedeuten, erläuterte der Leiter des Rechnungswesens der ATH, Direktor Eduard Backhaus, in einem Artikel in der ATH-Werkzeitschrift, dem wir nachfolgenden Auszug entnehmen.

„Aus der ersten Zeile der hier abgedruckten Kurzfassung (der Gewinn- und Verlustrechnung) sehen wir, daß der Fremdumsatz von rd. 10,4 Mrd. DM auf 9,8 Mrd. DM zurückgegangen ist. Das bedeutet, daß 600 Mill. DM weniger als in 1970/71 aus Verkäufen eingenommen wurden. Im vergangenen Jahr waren es bereits 500 Mill. DM weniger.

Dieser Rückgang um zehn Prozent innerhalb von zwei Jahren läßt deutlich die empfindlichen Absatzverluste erkennen, die uns Rezession, währungspolitische Entwicklung und der starke Importdruck zugefügt haben. Kennzeichnend ist, daß der Anteil von Importstahl an der deutschen Marktversorgung im abgelaufenen Geschäftsjahr auf durchschnittlich 35 Prozent anstieg – im Spitzenmonat erreichte er sogar 37 Prozent.

Die Ausfuhren der Thyssen-Gruppe betrugen im letzten Geschäftsjahr rd. 2,6 Mrd. DM.

Im Vergleich zum Vorjahr sind sie um etwa 100 Mill. DM zurückgegangen, was hauptsächlich auf die verschlechterten Wechselkurs-Relationen zurückzuführen ist. Am Gesamtumsatz gemessen betrug der Exportanteil rd. 26 Prozent.

Relativ weniger als der Umsatz ist der Rohertrag in der Thyssen-Gruppe zurückgegangen; denn er hat sich nur um knapp ein Prozent vermindert. Hier kommt – neben vielen anderen Einsparungen im Materialbereich – hauptsächlich die Verbilligung bei den Rohstoffen zum Ausdruck. Sie war als Folge der weltweiten Stahlflaute und in Verbindung mit den Währungseinflüssen hauptsächlich bei Erzfrachten und Schrott sowie beim Schweröl für die Roheisen-Erzeugung zu verzeichnen. Zum anderen ist sie auch eine Auswirkung der Rationalisierung der Hochofenwerke, die einen Rückgang des spezifischen Koksverbrauchs von 506 Kilogramm je Tonne Roheisen im Vorjahr auf 470 Kilogramm erreichen ließ.

Immerhin verbleibt beim Rohertrag eine absolute Verschlechterung um 35 Mill. DM. Diese Verschlechterung erhöht sich, wie die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt, durch niedrigere Beteiligungserträge um weitere 15 Mill. DM.

Der Personalaufwand stieg – am Umsatz gemessen – von 20,7 Prozent auf 22,1 Prozent, obwohl die Belegschaft gleichzeitig um vier Prozent zurückgegangen ist.

Dementsprechend ist der Personalaufwand pro Kopf der Belegschaft um fünf Prozent gewachsen – im wesentlichen eine Folge der tariflichen Vereinbarungen.

Niedriger hingegen werden im Vergleich zum Vorjahr die verrechneten Abschreibungen und der Zins-Mehraufwand ausgewiesen, während die Steuern und alle übrigen Aufwendungen höher liegen.

Wie 1970/71 enthält auch die Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahres Sondererträge. Es waren im wesentlichen Erträge aus Zuschreibungen, d. h. gewisse Korrekturen beim Sachanlage-Vermögen und der Verringerung des Risiko-Abschlages auf Warenforderungen. Diese Sondererträge sind entstanden durch Anpassung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Oktober 1971 bis zum 30. September 1972 (Kurzfassung)

	1971/72 Mill. DM	1970/71
Außenumsatzerlöse	9 835,4	10 380,1
Stoffaufwand nach Verrechnung mit Bestandsveränderungen und Eigenleistungen	6 117,1	6 627,2
Rohertrag	3 718,3	3 752,9
Organschafts- und Beteiligungserträge	15,6	31,0
	3 733,9	3 783,9
Aufwendungen		
Personalaufwand	2 174,5	2 153,6
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	712,1	837,6
Zinsmehraufwand	163,0	172,3
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	176,2	164,4
Sonstige Steuern einschließlich Lastenausgleichsvermögensabgabe	29,2	32,9
Übrige Aufwendungen und Erträge	422,8	360,5
	3 677,8	3 721,3
Jahresüberschuß	56,1	62,6
Gewinnvortrag	—	+ 0,3
Rücklagenentnahmen	27,7	16,3
Rücklagenzuführungen	0,2	0,5
Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn	7,9	8,5
Konzerngewinn	70,7	70,2

Zahlenspiegel

der Thyssen-Gruppe:

		1970/71	1971/72	Veränderung in %
Rohstahlerzeugung	1 000 t	11 752	11 579	— 1
Walzstahlerzeugung	1 000 t	10 083	9 933	— 1
Außenumsatz	Mill. DM	10 380	9 835	— 5
Belegschaft im Jahresdurchschnitt		96 069	92 222	— 4
Personalaufwand	Mill. DM	2 154	2 175	+ 1
Bilanzsumme	Mill. DM	7 839	8 011	+ 2
Anlagevermögen	Mill. DM	4 343	4 437	+ 2
Umlaufvermögen	Mill. DM	3 496	3 574	+ 2
Eigenkapital	Mill. DM	1 990	2 099	+ 5
Grundkapital	Mill. DM	1 000	1 010	
Fremdkapital	Mill. DM	5 849	5 912	+ 1
Investitionen in Sach- und Finanzanlagen	Mill. DM	1 228	730	— 41
Abschreibungen	Mill. DM	838	712	— 15
Jahresüberschuß	Mill. DM	63	56	— 11
Dividende absoluter Betrag	Mill. DM	70	70	.
je Aktie von 50 DM Nennwert	DM	3,50	3,50	—

an Bewertungskorrekturen auf Grund einer steuerlichen Betriebsprüfung.

Der unter dem Strich ausgewiesene Konzerngewinn von rd. siebzig Mill. DM stammt somit nicht aus dem laufenden Geschäftsergebnis, sondern konnte – wie im Vorjahr – nur durch außerordentliche Erträge erreicht werden." Soweit die Stellungnahme von Eduard Backhaus zur „Gewinn- und Verlustrechnung", der sich folgender Ausblick anschließt:

„Es bedurfte 1971/72 großer Anstrengungen, um mit den zahlreichen Problemen fertig zu werden. Erfreulicherweise zeichnet sich für 1973 eine weltweite Belebung ab, die uns hoffen läßt, im laufenden Geschäftsjahr wieder günstiger abschneiden zu können." ■

Thyssengruppe plant Zusammenarbeit mit Rheinstahl

„Wir haben mit dem Vorstand der Rheinstahl AG Möglichkeiten der Kooperation geprüft", heißt es in einer Presseverlautbarung der August Thyssen-Hütte, die Ende Februar herausgegeben wurde. „Die Prüfungen haben erwiesen, daß ein Zusammengehen dieser beiden Unternehmen erhebliche Chancen der Kostensenkung in Einkauf, Produktion und Absatz erschließen würde, vor allem auf den Gebieten Edelstähle, Grob- und Mittelbleche, Werften, Stahlbau und Gießerei. Die Vorstände beider Unternehmen sind davon überzeugt, daß die Verwirklichung dieser Chancen auch volkswirtschaftlich sinnvoll ist, zumal die jüngste Entwicklung auf dem Währungsgebiet den Auslese-prozeß der internationalen Wettbewerbsfähigkeit deutscher Betriebe beschleunigen dürfte."

Mitte März teilte die ATH den erfolgreichen Abschluß ihres Kaufangebotes an die Rheinstahl-Aktionäre mit. Danach hat das mit der Durchführung beauftragte Bankenkonsortium 60,5 Prozent des Rheinstahl-Kapitals für die ATH hereingenommen. Über den Zusammenschlußantrag der ATH entscheidet nunmehr die Kommission der Europäischen Gemeinschaften nach Art. 66 des EGKS-Vertrages.

Aluminiertes Feinblech für hohe Temperaturen

Die ATH bietet seit kurzem einen neuen Werkstoff an, den sie als erstes westdeutsches Werk produziert: mit Aluminium beidseitig beschichtetes Stahlblech, das die Korrosionsbeständigkeit des Aluminiums mit der Beständigkeit des Stahls gegenüber hohen Temperaturen vereint. Vor allem für die Herstellung von Auspufftöpfen bietet sich dieser feueraluminierte Stahl an. Wenn man bedenkt, daß alle zwei Jahre der technische Überwachungsverein 7,1 Prozent der Auspufftöpfe vorgeführter Wagen beanstanden muß, so ist eine längere Lebensdauer durch den neuen Thyssen-Werkstoff von besonderer Bedeutung. Tragen doch durchgerostete Auspufftöpfe zur Umweltverschmutzung bei und bilden eine Gefahrenquelle für die Straße. Da jährlich mehr als sieben Millionen Auspufftöpfe in den deutschen Autowerkstätten montiert werden, ist für das neue Produkt auch ein guter Markt vorhanden, zumal die in Bruckhausen installierte Anlage die dritte in Europa ist. Die beiden anderen Anlagen befinden sich in England und Frankreich.

Feueraluminiertes Band wird auf der neuen Verzinkungs- und Aluminierungsanlage im Werk Bruckhausen hergestellt. Der neue Verbundwerkstoff, den die ATH unter dem Qualitätszeichen „Thyssen feueraluminiertes Feinblech" führt, verbindet Eigenschaften bei erhöhten Temperaturen sowie hohes Reflektionsvermögen mit der Festigkeit und Verformbarkeit des Stahls.

Thyssentag 73

Am 16. Februar fand im Düsseldorfer Malkasten die schon unter dem Namen „Thyssentag" zur Tradition gewordene Arbeitstagung der Thyssen-Gruppe statt, auf der eine Reihe von Referaten, u. a. auch vom Vorsitzenden des Vorstandes der Thyssen Niederrhein AG, Dr. Kürten, und von Arbeitsdirektor Kübel gehalten wurden. Auch wurde etwa 200 leitenden Mitarbeitern Gelegenheit gegeben, mit Mitgliedern der Vorstände und Geschäftsführungen aus den Unternehmen der Gruppe zu diskutieren. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe ausführlich auf den „Thyssentag 73" zurückkommen.

ATH-Beteiligung am Stahlwerk FOS

Die französischen Stahlgesellschaften Usinor und Solac sowie die August Thyssen-Hütte AG haben am 24. März im Grundsatz Einigkeit darüber erzielt, daß sich die ATH sobald wie möglich mit fünf Prozent an der SA "SOCIETE LORRAINE et MERIDIONALE de LAMINAGE CONTINU" (Solmer) beteiligen wird, die zur Zeit an der französischen Mittelmeerküste in der Nähe von Marseille das Küstenstahlwerk FOS errichtet. Mit dieser Beteiligung ist für die ATH gleichzeitig ein entsprechendes Nutzungsrecht an den Anlagen der Solmer verbunden. Der ATH wird die Möglichkeit eingeräumt, diese Beteiligung in nennenswertem Umfang zu erhöhen. Das Ausmaß der Erhöhung ist noch festzulegen.

Diese Einigung erfolgte vorbehaltlich der erforderlichen Zustimmungen der zuständigen Instanzen.

thyssenkrupp Corporate Archives

Das Programm in Recklinghausen

Die Ruhrfestspiele, die vom 3. Mai bis 15. Juni 1973 in Recklinghausen stattfinden, bringen in diesem Jahr wie schon in den Vorjahren zwei Inszenierungen mit einem eigenen Ensemble. Vorgesehen sind:

John Steinbeck
„Von Mäusen und Menschen"
Inszenierung: Karl-Heinz Stroux
Ausstattung: Pit Fischer
(am 4. 5., 9.—11. 5., 13. 5., 3. 6. und 12. 6. jeweils um 19.30 Uhr)

Friedrich Dürenmatt
„Die Wiedertäufer"
Inszenierung: Heinrich Koch
Ausstattung: Ekkehard Grübler
(am 17. 5., 20. 5., 24. 5., 26. 5., 13.6.—15.6. jeweils um 19.30 Uhr)

An Gastspielen stehen auf dem diesjährigen Programm:

Bolschoi-Theater, Moskau
„Anna Karenina"
Ballett von Schtschedrin
(am 16. 5. um 11 Uhr)

Städtische Theater Leipzig
William Shakespeare
„Hamlet"
Inszenierung: Joachim Kayser
(am 29. und 30. 5. um 19.30 Uhr)

Bertolt Brecht
„Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui"
Inszenierung: Gotthard Müller
(am 1. und 2. 6. um 19.30 Uhr)

Schaubühne am Halleschen Ufer Berlin
Marieluise Fleißer
„Fegefeuer in Ingolstadt"
Inszenierung: Peter Stein
(am 8. und 9. 6. um 20 Uhr im Großen Festsaal. Eintr. DM 2,50)

Schiller-Theater, Berlin
William Shakespeare
„Lear"
(am 9. und 10. 6. um 19.30 Uhr)

Bühnen der Stadt Köln
Friedrich Hebbel
„Maria Magdalena"
Inszenierung:
Hansgünther Heyme
(am 6. und 7. 6. um 19.30 Uhr)

Theater am Turm, Frankfurt
Bertolt Brecht
„Turandot oder der Kongreß der Weißwäscher"
Inszenierung: Wolfgang Deichsel, Helmut Schauer, Wolfgang Wiens
(am 21. und 22. 5. um 20.00 Uhr, Eintritt DM 2,50)

Bühnen der Stadt Köln
Franz Xaver Kroetz
„Stallerhof"
(am 24. und 25. 5. um 20.00 Uhr, Eintritt DM 2,50)

Ausstellung und Musikprogramm

Die Ausstellung der Ruhrfestspiele steht in diesem Jahr unter dem Motto:

„Mit Kamera und Spritzpistole — Realistische Kunst in unserer Zeit"

Das Musikprogramm 1973 sieht vor:

WDR-Konzert
„Experimente in Unterhaltung
unter der Leitung von
Heinz Geese

Jazzkonzert
unter der Leitung von
Kurt Edelhagen

Forum mit zwei Themen

Im Rahmen des Forums bei den Ruhrfestspielen wird gemeinsam vom Deutschen Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und der Ruhruniversität Bochum eine Woche der Wissenschaft mit dem Thema „Gewalt und Erziehung" durchgeführt. „Politische und berufliche Weiterbildung im Rahmen der Erwachsenenbildung" ist das Thema, das der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben innerhalb des Forums zur Diskussion stellt.

Die EWG und die ausländischen Arbeitnehmer

Zum diesjährigen „Europäischen Gespräch" in Recklinghausen

Die Rechtssetzung über die formale Freizügigkeit der Arbeitnehmer ist zwar in der EWG relativ weit entwickelt. Diese Rechtssetzung konnte aber weder eine wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Gleichstellung der ausländischen mit den inländischen Arbeitnehmern sicherstellen noch die regionale Unterentwicklung der Randgebiete in der EWG verhindern. In diesem Zusammenhang muß die bereits häufig gestellte Frage — „Arbeit zum Kapital oder Kapital zur Arbeit?" — in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt werden.

Die ausländischen Arbeitnehmer aus den Mitgliedsländern der EWG werfen jedoch — sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht — nur geringere Probleme auf. Dringender sind die Probleme der ausländischen Arbeitnehmer aus anderen Ländern. Sie besitzen nicht nur mindere Rechte als die ausländischen Arbeitnehmer aus den Mitgliedsländern der EWG, sie werden darüber hinaus auch in jedem Mitgliedsland unterschiedlich behandelt. Sollen die ausländischen Arbeitnehmer nicht als eine moderne „industrielle Reservearmee" ausgebaut werden, dann muß die EWG eine fortschrittliche und einheitliche Politik gegenüber den ausländischen Arbeitnehmern auch aus den anderen Ländern entwickeln.

Eingeladen wurden Vertreter der Europäischen Kommission, der Bundesregierung, der Bundesanstalt für Arbeit, der Gewerkschaften innerhalb und außerhalb der EWG, der Arbeitgeberverbände, der Presse und repräsentativer Organisationen und Arbeitskreise der ausländischen Arbeitnehmer.

Das Angebot an die Jugend aus den Betrieben

Das junge Forum 73 wendet sich mit einem weitgefächerten Programmangebot an die Jugend aus den Betrieben. So bringt die Gruppe der schreibenden Arbeiter und die Gruppe Musik in der Künstlervereinigung „Die rote Nelke", Berlin

„Die Lehrlingsoper"

Das Theater der Jugend, München, bringt von Werner Geifrig

„Stifte mit Köpfen"

Beide Stücke unternehmen den Versuch, die vielfachen Mängel der Berufsausbildung und die Verstöße gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz szenisch und dokumentarisch darzustellen.

Filmtage und vier Wochenendseminare sind zum Thema „Eigentum" vorgesehen.

Unter Leitung von Glen Buschmann wird ein Jazzkonzert für junge Menschen stehen.

Eine Informationsbörse für Auszubildende und junge Arbeitnehmer mit einem non-stop-Programm steht im Mittelpunkt der „'ran-Fete", die in Verbindung mit dem gewerkschaftlichen Jugendmagazin durchgeführt wird und die den jungen Arbeitnehmern die Möglichkeit gibt, ihre Probleme zu diskutieren, Anregungen aufzunehmen und weiterzugeben, aber auch sich zwanglos zu treffen und Kontakte zu knüpfen. Auf dem Musikprogramm der „'ran-Fete" steht ein Polit-Rock.

Abgerundet wird das Programm „junges Forum 73" mit einem Abend für junge Hörer, der in Zusammenarbeit mit dem norddeutschen Rundfunk durchgeführt wird und sich mit den Konsequenzen befaßt, die sich aus der Einführung der Volljährigkeit mit dem 18. Lebensjahr ergeben, und mit einer Arbeitskonferenz für junge Redakteure aus Betrieb und Schule. Mit dem Inhalt und der Problematik der beiden Werke, die als Eigeninszenierung der diesjährigen Ruhrfestspiele auf dem Programm stehen und die den größten Teil an Vorstellungen auf dem Speilplan der Ruhrfestspiele bestreiten, machen wir in den nachfolgenden Artikeln bekannt.

Vorbestellungen für Eintrittskarten zum verbilligten Preis von DM 4,— können bei der Sozialabteilung (Herr Urban, Tel. 5654) aufgegeben werden.

Zu den Eigeninszenierungen in Recklinghausen:

Königreich der Wiedertäufer endet in Massenwahn und Diktatur

1945, als Hitlers „Tausendjähriges Reich" nach zwölfjähriger Schreckensherrschaft in Trümmer gesunken war, stieß ein Schweizer Student auf die fast unglaubliche Geschichte eines anderen „Tausendjährigen Reiches", das, vor über vierhundert Jahren ebenfalls auf deutschem Boden errichtet, nur anderthalb Jahre gedauert hatte. Die Ähnlichkeiten in vieler Hinsicht waren bestürzend.

Der Student hieß Friedrich Dürrenmatt. Die Geschichte war die des Wiedertäuferreiches in Münster 1534/35. Er machte daraus ein Schauspiel mit dem Titel „Es steht geschrieben".

Zwanzig Jahre später, inzwischen ein weltberühmter Dramatiker mit reicher Theatererfahrung, nahm Dürrenmatt sein frühes Stück noch einmal vor und schrieb es total neu, diesmal als grimmige Komödie mit dem Titel „Die Wiedertäufer".

Die Bewegung der Wiedertäufer entstand nach der Reformation und den Bauernkriegen aus Glaubenskrisen, wirtschaftlicher Not und sozialen Spannungen.

Die Wiedertäufer lehnten die Kindertaufe ab, die sie nicht in der Bibel begründet fanden. Ursprünglich eine friedfertige Sekte, erwarteten sie das in der Offenbarung verheißene Tausendjährige Reich Gottes auf Erden, das Neue Jerusalem.

Im Kampf gegen religiöse und soziale Unterdrückung wurde das Täufertum zur revolutionären politischen Bewegung. Der fanatische Prophet Matthison predigte, das Reich Gottes müsse mit dem Schwert und durch die Ausrottung der Gottlosen errichtet werden.

Münster in Westfalen wurde zum Neuen Jerusalem erklärt. Von dort aus sollte das Täufertum die Welt erobern.

Aus allen Himmelsrichtungen strömten verfolgte Täufer und besessene Propheten in Münster zusammen. Sie terrorisierten und vertrieben die Andersgläubigen, verwüsteten die Kirchen und errichteten einen totalitären Staat.

Die geistlichen und weltlichen Fürsten belagerten die Stadt.

Münster richtete sich auf den totalen Krieg ein, mit Notstandsgesetzen, Dienstverpflichtungen, Durchhalteparolen und allem, was dazugehört. Bespitzelung, Denunzierungen und Hinrichtungen waren an der Tagesordnung. Die bisher freiwillige Gütergemeinschaft der Täufer wurde Gesetz. Alle mußten ihre bewegliche Habe abliefern. Aus dem Versuch einer fortschrittlichen Ordnung der Besitzverhältnisse wurde ein Instrument der Machtausübung.

Der windigste aller Propheten, Johann Bockelson, erklärte sich selbstherrlich zum König des Neuen Jerusalem und lebte mit einigen theatralisch ausstaffierten Hofschranzen und einem Harem von sechzehn Täuferinnen auf Kosten des hungernden Volkes in Saus und Braus, bis die Eroberung der Stadt dem grauenhaften Spuk ein Ende bereitete.

Der Stückeschreiber Dürrenmatt neigt zu ungeheuerlichen Einfällen und grotesker Übertreibung. Bei diesem Stoff, einem der irrsinnigsten Kapitel deutscher Geschichte, brauchte er nicht zu übertreiben.

Dürrenmatt wagt die Komödie. Sie ist nach seiner Überzeugung „die schlimmstmögliche Wendung, die eine Geschichte nehmen kann" (Kommentar zum Stück).

Wie stellt er das an? Der historische Bockelson soll früher Laienspieler gewesen sein. Dürrenmatt macht daraus einen verkrachten Schmierenschauspieler, der sich an der Gesellschaft für sein Scheitern rächt. (Wer will, kann dabei an einen erfolglosen Maler denken, der beschloß, Politiker zu werden.) Der Bühnen-Bockelson wird Prophet der Täufer nicht aus Religion, sondern aus Lust an der Predigerpose, an der Theatralik schwärmerischer Verzückung. Die Täufer fallen auf den Charme des Heuchlers herein und machen den Bock zum Gärtner. Als der von religiösem Wahn besessene Prophet Matthison ins Verderben rennt, hilft Bockelson ein bißchen nach. Als König von Münster spielt er jetzt die Rolle seines Lebens: „Eine Komödie, die nur halb gewagt wird, ist schlecht, auch unsere Komödie müssen wir ganz wagen."

Der historische Bockelson wurde nach dem Fall der Stadt grausam hingerichtet. Bei Dürrenmatt geht es anders zu: Die Kleinen hängt man, aber der Hauptschuldige wird von den Siegern an ein Hoftheater engagiert.

Steinbeck: „Von Mäusen und Menschen"

Ein Drama aus der Arbeitswelt

Karl-Heinz Stroux inszeniert das Stück „Von Mäusen und Menschen" des Amerikaners John Steinbeck bei den Ruhrfestspielen 1973. Er hat dieses Werk, mit dessen Inhalt wir nachstehend unsere Leser kurz bekanntmachen, nach dem Krieg für das deutsche Theater wieder entdeckt, als er es zum ersten Mal in deutscher Sprache in Wiesbaden 1958 aufführte.

thyssenkrupp Corporate Archives

Mit neuen Aufgaben betraut

Mit Wirkung vom 1. April 1973 sind folgende organisatorischen und personellen Veränderungen in Kraft getreten:

Dipl.-Ing. Kaspar Brüninghaus ist dem Technischen Werksdirektor des Werkes Oberhausen, Dr. Geipel, unmittelbar unterstellt worden. Er hat als Oberingenieur Aufgaben aus den Bereichen der blecherzeugenden und blechbearbeitenden Betriebe, die vorwiegend auf eine Erfassung und Verbesserung des Stoffflusses innerhalb des Blechwalzwerkes und der nachgeschalteten Betriebe ausgerichtet sind, übernommen.

Die Leitung der Zurichtung des Grobblechwalzwerkes wurde Betriebschef Rudolf Schmidt übertragen. Ihm untersteht Dipl.-Ing. Steffen von Krosigk, der als Betriebschef für den Wärmebehandlungsbetrieb und die Abnahmevorbereitung verantwortlich ist.

Die personelle Zuständigkeit im Qualitätswesen

Das Qualitätswesen — Leitung Oberingenieur Dr.-Ing. Helmut Taxhet — wurde in folgende Bereiche aufgegliedert:

Abnahme: Leitung: Abteilungschef Hans-Bardo Schuwirth.

Werkstoffuntersuchungen: Leitung: Abteilungschef Dr. Hartmut Mattner.

Qualitätsstelle: Leitung: Abteilungsleiter Dr. Hans-Dieter Herr.

Güteüberwachung: Leitung: Abteilungschef Dr. Joachim Lorenz; ihm untersteht als Abteilungsleiter für den Bereich 1. Hitze Ing. (grad.) Walter Labza, der aus dem Blechwalzwerk übergewechselt ist.

40 Jahre im Werk Oberhausen waren:

Erich Bengs, SM; Hermann Freund, EFW; Oskar Handwerk, MEE; Ewald Hübel, Vk; Karl Sommer, VkVA; Karl-Heinz Thorhauer, RP; Walter Vogt, WZu; Karl Zillikens, MMW/MF.

Auf eine 25jährige Tätigkeit blickten zurück:

K.-Heinz Arnold, VkE; Josef Aubart, VkBM; Erika Balk, E; H.-Werner Bamberger, EFW; Heinz Beresewski, MES; Egon Berg, MW; Hermann Bergendahl, MS; Günther Bömers, BIPr; Paul Buhren, VkEW; Hans Donsbach, VkEW; Herbert Ehrhard, BIPlatt; Alfred Feige, BIPlatt; Willi Gertzen, FQ-V; Wilhelm Hillebrandt, BIGZ; Willi Hoffmann, MS; Johannes Ingenbleck, EFW; Horst Kellner, WDreh; Karl Kleindienst, BI-AV; K.-Heinz Kolberg, MBI; Dieter van de Kolk, F-SE; Werner Kuchler, MLP; Wilhelm Kunkel, VkBM; Heinz Laaks, Q; Ewald Löker, WDreh; Fritz Lübke, WDreh; Horst Lunk, VkBau; Theodor Meis, BIGZ; Werner Mölders, MEBI; Friedrich Orth, SM; Eduard Pannek, Q; Paul Prentki, VkBM; Edgar Roszyk, WLP; Erich Salber, AW; Friedhelm Schelkes, VkEW; Anton Schneider, BauS; Franz Scholten, MS; K.-Heinz Seiler, EFW; Horst Szukat, WDreh; Bruno Thomas, MBI; Karl Vier, LW; Hannelore Volle, GB; K.-Heinz Wegner, MBI; Walter Wirtzberger, VkBM; Karl-Heinz Wolter, Stowi; Johann Wolters, MS.

In den Ruhestand traten:

Johann Konrad, Franz Wientgens, Friedrich Wolf

Es verstarben:

31. 1. 1973 Matthias Ziebertz, 54 Jahre / 1. 2. 1973 Ernst Haferkamp, 69 Jahre / 1. 2. 1973 Peter Pirkes, 72 Jahre / 2. 2. 1973 Peter Lenzen, 78 Jahre / 6. 2. 1973 Gustav Rank, 78 Jahre / 7. 2. 1973 August Kiekert, 89 Jahre / 8. 2. 1973 Vincenz Pawlak, 67 Jahre / 9. 2. 1973 Eugen Hans, 78 Jahre / 15. 2. 1973 Martin Smit, 71 Jahre / 19. 2. 1973 Johann Minderjahn, 74 Jahre / 20. 2. 1973 Karl Arnold, 73 Jahre / 20. 2. 1973 Irma Wicht, 68 Jahre / 21. 2. 1973 Paul Czernecki, 43 Jahre / 22. 2. 1973 Josef Jansen, 29 Jahre / 23. 2. 1973 Walter Altenhoff, 46 Jahre / 26. 2. 1973 Josef Heib, 72 Jahre

Ein Drama aus der Arbeitswelt

(Fortsetzung von Seite 24)

„Von Mäusen und Menschen" ist ein realistisches Schauspiel aus dem Leben der Landarbeiter im amerikanischen Westen. Es zeigt eine harte Arbeitswelt, in der jeder sich selbst der Nächste ist.

Wenn sich da einer so um den anderen kümmert wie der clevere George um seinen schwachsinnigen Kollegen Lennie, mit ihm von Farm zu Farm tippelt, für ihn verhandelt, dann glaubt man ihm nicht, daß er das ganz uneigennützig tut, daß er den gutmütigen Riesen, der für drei arbeiten, aber nicht bis drei zählen kann, nicht heimlich ausbeutet und um den Lohn betrügt.

Und wenn Lennie, der in seiner plumpen Zärtlichkeit Mäuse und junge Hunde zu Tode streichelt, das schimmernde Kleid einer Frau berührt — wie soll sie ahnen, daß sich dabei in seinem kindlichen Gemüt nichts, aber auch gar nichts abspielt, das ihren Hilfeschrei rechtfertigt? Aber George und Lennie müssen wieder einmal türmen und einen neuen Job suchen.

„Ich könnt's so leicht haben, wenn ich allein wär." Solche Stoßseufzer muß George ab und zu mal vom Stapel lassen. Lennie ist daran gewöhnt. Er weiß ja — und das ist das einzige, was in seinem Schädel haftet —, daß George für eine kleine Farm spart, auf der Lennie dann die Kaninchen versorgen darf. Kaninchen gehen nicht so leicht kaputt wie Mäuse. Den Traum vom eigenen Stück Land, von Unabhängigkeit, von einem sinnvolleren Leben träumen viele der Arbeiter. Aber der Lohn ist zu gering und die Versuchung, das wenige Ersparte wieder im Saloon zu verjubeln, zu groß. Ein alter Invalide, der bei einem Betriebsunfall eine Hand verlor, will das erhaltene Schmerzensgeld in Georges Farm investieren, und der farbige Stallknecht, von allen gemieden, bemüht sich schüchtern um einen bescheidenen Arbeitsplatz — „umsonst, nur für Kost und Logis" — auf der Farm, die es noch gar nicht gibt und nie geben wird. Dazu müßte sich noch zu vieles ändern.

Eine Stunde später sind George und Lennie schon wieder auf der Flucht. Diesmal hat es ein Todesopfer gegeben. Die Frau des Juniorchefs, eine kokette Person, die sich als einziges weibliches Wesen auf der Farm die Zeit damit vertrieb, die Männer verrückt zu machen (und wer wagt es schon, dem Boß ins Gehege zu kommen), hatte mit dem einfältigen Lennie angebändelt und es dann mit der Angst bekommen. Lennie hatte ihr eigentlich nur den Mund zuhalten wollen, als sie schrie . . .

Von den Verfolgern umstellt, sieht George nur einen verzweifelten Weg, seinen Freund vor der bestialischen Lynchjustiz des Farmers und seiner Leute zu bewahren . . .

thyssenkrupp Corporate Archives



Gedankenlosigkeit als Brandstifter

Brandschaden wäre nicht entstanden, wenn sicherheitsgerecht gearbeitet worden wäre. So kann man es immer wieder in den Berichten über Brände im Betrieb lesen, zumal wenn sie nach Brenn- und Schweißarbeiten entstanden sind. Um Brände zu vermeiden, sollten beim Brennen und Schweißen folgende Sicherheitsmaßnahmen eingehalten werden:

- Freimachen
- Abdichten
- Abdecken
- Brandwache stellen
- Mehrfach nachkontrollieren.

Die Folgen der Nichteinhaltung dieser Sicherheitsregeln sind aus den aufgeführten Originalberichten der Feuerwehr zu ersehen.

1. Ort des Einsatzes: SM II – Kalktransportanlage

   In den Blechboden der Dolomitbandbrücke wurde ein Loch gebrannt, um an der innerhalb der Brücke verlaufenden Preßluftleitung einen Abzweig anzubringen. Dabei wurde die Papphülle der Isolierung einer Luftleitung in Brand gesetzt. Das Feuer wurde erst bemerkt, als mehrere Meter der Isolierung sowie ein in der Brücke verlaufendes Gummiband brannten. Das Gummiband brannte auf einer Länge von 280 m aus, ebenso ca. 5000 m Steuer- und Leitungskabel.

   Ursache: Nichtbeachtung der Sicherheitsregel: Brandwache stellen

2. Ort des Einsatzes: Zementwerk

   Am Trichterausgang eines Außenbunkers der Schlackentrocknung des Zementwerkes wurden auf der Morgenschicht Schweißarbeiten durchgeführt. Am Nachmittag wurde eine starke Rauchentwicklung festgestellt. Der innere Trichterbelag hatte sich entzündet.

   Ursache: Nichtbeachtung der Sicherheitsregel: Mehrfach nachkontrollieren

3. Ort des Einsatzes: Blechwalzwerk

   Bei Montagearbeiten im Blechwerk fielen Funken auf das tiefer gelegene Dach der Halle 4. Zwei Kisten, in denen sich Holzwolle und Drahtglasscheiben befanden, fingen Feuer und brannten aus.

   Ursache: Umgebung nicht von brennbaren Materialien freigemacht

4. Ort des Einsatzes: Tiefofenhalle NO

   An einer Frischluftrohrleitung im Bereich der Tieföfen 7/10 wurden Brennarbeiten durchgeführt. Durch herabfallende Rohrleitungsstücke wurden in dem darunterliegenden Rohrleitungs- bzw. Kabelkanal Holz, mehrere Steuerkabel sowie ausgelaufenes Öl entzündet.

   Ursache: Nichtbeachtung der Regel: Abdichten

Diese Schadensfälle und noch viele andere gaben Veranlassung, im Monat April eine Sonderaktion „Brandschutz beim Schneiden und Schweißen" durchzuführen. An den Pförtnerhäusern wurden Plakate aufgestellt, die auf die Notwendigkeit sicherheitsgerechten Schneidens und Schweißens hinweisen. In den Betrieben wurden Handzettel verteilt, auf denen die fünf Sicherheitsregeln erläutert werden. In den Betriebsgesprächen wurden die Meister aufgefordert, in ihren nächsten 5-Minuten-Gesprächen dieses Thema in den Mittelpunkt zu stellen.

Es ist zu hoffen, daß durch diese Maßnahmen die Brandschäden in Höhe und Zahl reduziert werden können.

thyssenkrupp Corporate Archives

Neuer Wettbewerb berücksichtigt auch Verbesserung des Unfallverlaufs

Der Arbeitssicherheitswettbewerb, der seit Jahren unter dem Motto „Sauberkeit + Ordnung = Sicherheit" – SOS – im Werk Oberhausen durchgeführt wurde, ist in der Weise erweitert worden, daß nicht allein wie bisher der festgestellte Ordnungs- und Sauberkeitszustand bewertet wird, sondern auch die Verbesserung des Unfallverlaufes. In den beiden Bewertungskomponenten können als höchsterreichbar je 20 Bewertungspunkte in sechs Monaten „erkämpft" werden. An Prämien stehen DM 20000,– zur Verfügung, dazu kommen Zusatzprämien für die ersten zehn höchsten Punktzahlen in einer Gesamthöhe von DM 10000,–. Die Erhöhung der Arbeitssicherheit durch Sauberkeit und Ordnung und die Verbesserung des Unfallverlaufes wirken sich nicht nur positiv auf die Gesunderhaltung jedes einzelnen Mitarbeiters aus, sondern es winkt auch bare Münze in Form von Prämien als Lohn.

Der Sicherheitswettbewerb beginnt am 1. 4. 1973 und endet nach einer Laufzeit von 6 Monaten am 30. 9. 1973. Er setzt sich erstmalig aus zwei Bewertungskomponenten zusammen, und zwar aus der Bewertung des festgestellten Ordnungs- und Sauberkeitszustandes und der Bewertung der Verbesserung im Unfallverlauf.

Wie wird bewertet?

Die Bewertung von Ordnung und Sauberkeit wird wie bei den bisherigen Wettbewerben SOS nach der Überprüfung der einzelnen Bereiche durch eine Bewertungskommission, die sich aus zwei Mitgliedern der Sicherheitskommission des Betriebsrates und zwei Mitarbeitern der Abteilung Arbeitssicherheit zusammensetzt, durchgeführt. Die zuständige Führungskraft sowie der zuständige Sicherheitsbeauftragte sollen beratend an der Überprüfung teilnehmen, die vierteljährlich stattfindet, also zweimal während des Wettbewerbs. Der Schwierigkeitsgrad der Schaffung und Erhaltung von Sauberkeit und Ordnung wird bei der Überprüfung der einzelnen Betriebe durch die Wertungskommission berücksichtigt. Auf einen Gruppenmultiplikator wie beim letzten Sicherheitswettbewerb wird verzichtet, da sich durch ihn bereits beim Beginn des Wettbewerbs für die einzelnen Bereiche unterschiedliche Voraussetzungen ergäben. Die Bewertung des einzelnen Bereiches kann bei jeder Überprüfung maximal 10 Punkte ergeben, so daß jeder Bereich während des Wettbewerbs bei optimalem Ordnungs- und Sauberkeitszustand 20 Wertungspunkte erreichen kann.

Die Verbesserung des Unfallverlaufs wird entsprechend der nebenstehenden Tabelle nach Punkten bewertet. Auch hier kann jeder Bereich bei Verbesserung der Unfallzahl um mehr als 50 Prozent 20 Wertungspunkte erreichen. Bemessungsgrundlage für die Bewertung des Unfallverlaufs ist die Hälfte der Zahl der meldepflichtigen Unfälle des jeweiligen Wertungsbereiches im Kalenderjahr 1972. Die erreichten Punktergebnisse aus der Bewertung des Sauberkeits- und Ordnungszustandes und der Verbesserung des Unfallverlaufs ergeben addiert das Gesamtpunktergebnis, das über die Teilnahme des Bereiches an der Prämienausschüttung entscheidet.

Wer nimmt an der Prämienausschüttung teil?

Die 10 Wertungsbereiche, die am 30. 9. 1973 die höchsten Punktzahlen erreichen, nehmen an der Ausschüttung der Prämien teil. Sollten durch Punktegleichheit mehr als 10 Bereiche für eine Prämienausschüttung in Frage kommen, wird die zur Ausschüttung kommende Summe auf die Anzahl dieser Bereiche entsprechend der nachstehenden Regelung verteilt.

Als Wertungsbereiche werden nach Möglichkeit Meisterbereiche oder zusammengehörige Betriebsbereiche erfaßt. Arbeiten Meisterbereiche innerhalb eines Betriebes mehrschichtig, so kann für diese Meisterbereiche der Sauberkeits- und Ordnungszustand nur insgesamt erfaßt werden. Bei der Feststellung des Gesamtergebnisses erhalten diese Meisterbereiche die Punktzahl für die Entwicklung des Unfallverlaufs im eigenen Bereich und die Punktzahl der Bewertung des Sauberkeits- und Ordnungszustandes des Gesamtbereiches.

Insgesamt DM 30000,– als Prämien

Zur Ausschüttung gelangen DM 20000,–, die auf die Anzahl der Belegschaftsmitglieder, die in den prämienberechtigten Bereichen tätig sind, umgerechnet zur Ausschüttung kommen. Das bedeutet eine gleichmäßige Prämienausschüttung auf die ersten 10 Betriebsbereiche im Verhältnis zur Anzahl der Belegschaft.

Um den Wertungsbereichen einen Anreiz zu geben, innerhalb der 10 zu prämiierenden Bereiche möglichst einen der ersten Plätze einzunehmen, erhalten die 10 Bereiche mit den höchsten Wertungsziffern folgende Zusatzprämien:

	DM
1. Höchste Punktzahl	2500,–
2. Zweithöchste Punktzahl	2000,–
3. Dritthöchste Punktzahl	1500,–
4. Vierthöchste Punktzahl	1000,–
5. Fünft- bis zehnthöchste Punktzahl je	500,–

Die Verteilung von Prämien und Zusatzprämien macht nachfolgendes Beispiel klar:

Beim Sicherheitswettbewerb erreichten folgende 10 Wertungsbereiche die höchsten Wertungsziffern:

Bereiche:	Erzielte Punkte:	Beschäftigungszahl:
1. A	40	52
2. B	38	34
3. C	37	63
4. D	36	42
5. E	35	102
6. F	34	84
7. G	33	21
8. H	32	27
9. I	31	52
10. K	30	36
		513

DM 20000,– : 513 = DM 39,–

Der Bereich A erhält:

52 x DM 39,– = DM 2028,–

hierzu die Zusatzprämie für höchste Punktzahl von DM 2500,–

Die erreichten Prämien – ebenso wie die Zusatzprämien – werden den prämienberechtigten Wertungsbereichen ausgehändigt. Die Entscheidung über die Verwendung der Prämiensumme (Betriebsfeier, Aufteilung an die Belegschafts-Angehörigen des prämienberechtigten Bereiches) treffen gemeinsam der Meister bzw. die zuständige Führungskraft dieses Bereiches, der Sicherheitsbeauftragte und der Vertrauensmann. Die Entscheidung darf nur einstimmig gefaßt werden. Die Abteilung Arbeitssicherheit ist bereits in den ersten drei Monaten des laufenden Wettbewerbs von allen teilnehmenden Bereichen schriftlich über den Verwendungszweck des evtl. Gewinns zu informieren.

Auch Sonderfälle werden berücksichtigt

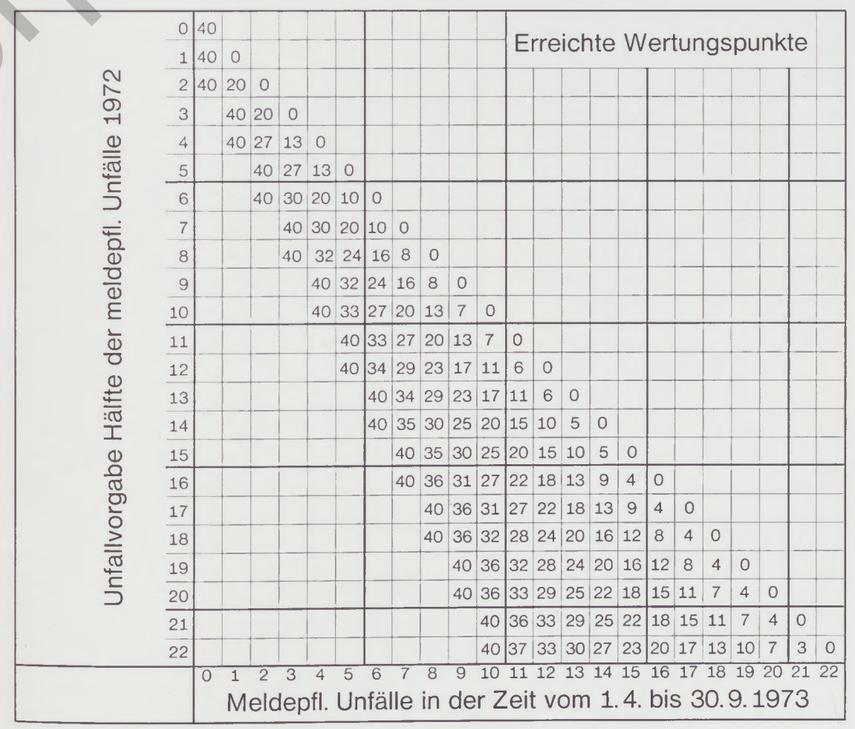
Angestellte mit überwiegender Betriebstätigkeit, die Einfluß auf die Arbeitssicherheit haben, werden, wenn ihr Betrieb prämienberechtigt ist, bei der Errechnung der Prämie berücksichtigt.

Praktikanten und Werkstudenten werden wegen ihrer kurzen Beschäftigungszeit bei der Prämienberechnung nicht erfaßt. Etwa eintretende Unfälle dieser Personengruppe werden den jeweiligen Bewertungsbereichen nicht angerechnet.

Belegschafts-Angehörige, die während des Sicherheitswettbewerbs in eine andere Gruppe umbesetzt werden, werden am Ende des Wettbewerbs bei der Prämienberechnung erfaßt, wenn der Wertungsbereich, in dem sie lohnmäßig geführt werden, prämienberechtigt ist.

Bei Betriebsstiliständen, die eine Reduzierung der Belegschaft in einzelnen Bewertungsbereichen zur Folge haben, oder bei Vergrößerungen der Belegschaftszahl von Betriebsbereichen (Einführung einer 2. oder 3. Schicht) werden die Unfallzahlen im Verhältnis umgerechnet. In solchen Sonderfällen wird am Ende des Wettbewerbs die Abteilung Arbeitssicherheit in Verbindung mit dem Betrieb und der Sicherheitskommission eine Regelung treffen, die der Betriebssituation möglichst gerecht wird.

Die Belegschafts-Angehörigen werden am Ende des ersten Vierteljahres durch Kurzinformationen und durch die Werkzeitschrift über den Stand ihres Wertungsbereiches innerhalb des Wettbewerbs unterrichtet.



Deutlich unter dem Durchschnitt des Vorjahres

Die Zahlen der betrieblichen Unfälle, die mehr als drei Tage Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten und darum der Berufsgenossenschaft gemeldet werden mußten, sind in den Monaten Januar und Februar auf 46 bzw. 51 gesunken gegenüber einem Monatsdurchschnitt im Jahr 1971 von 61 und 1972 von 59 meldepflichtigen Unfällen. Im letzten Quartal 1972 betrug sogar der Monatsdurchschnitt 63 Unfälle. Auch auf 1000 Beschäftigte bezogen lagen die Zahlen im Januar mit 5,1 und im Februar mit 5,6 günstiger als 1971 mit 6,1 und 1972 mit 6,6 im Monatsdurchschnitt. Die Berufsgenossenschaft zählte in diesen beiden ersten Monaten einen Gesamtdurchschnitt von 10,3 bzw. 9,9 Betriebsunfälle auf 1000 Beschäftigte. Das Unfallgeschehen im Werk Oberhausen liegt auch weiterhin sehr günstig im Vergleich zu den Durchschnittszahlen der Berufsgenossenschaft.

Besondere Maßnahmen für Neueingetretene zeigten schon Erfolge

Im Werk Oberhausen haben sich durch den übernormal großen Einsatz von Arbeitsplatzneulingen in der 550er-Zurichtung und im Bereich der Verkehrsbetriebe besondere Schwerpunkte des Unfallgeschehens herausgebildet. Um diesen ungünstigen Unfallverlauf in den beiden Bereichen als Folge des starken Neulingseinsatzes zu mindern, wurden besondere Maßnahmen zur Betreuung von Arbeitsplatzneulingen veranlaßt. In den Monaten Januar und Februar 1973 zeigte sich schon eine Minderung der Unfallzahlen bei den Neueingestellten, wodurch auch die Zahl der meldepflichtigen Unfälle unter den Durchschnitt des Vorjahres sank.

thyssenkrupp Corporate Archives


thyssenkrupp Corporate Archives